Röder von Diersburg · Geschichte der
Grossherzoglich Hessischen Garde-Unteroffiziers-
Compagnie · 1857

# Geschichte

der Großherzoglich Hessischen

# Garde-Unteroffiziers-Compagnie.

Zur Feier ihres zweihundertjährigen Bestehens

auf Allerhöchsten Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs

bearbeitet

von

**Karl Christian Freiherr Röder von Diersburg,**

Oberlieutenant im Großherzoglich Hessischen Leibgarde-Regiment.

Mit zwei lithographirten Tafeln.

**Darmstadt, 1857.**

Druck der Hofbuchdruckerei von Ernst Bekker.

# Geschichte

der Großherzoglich Hessischen

# Garde-Unteroffiziers-Compagnie.

Zur Feier ihres zweihundertjährigen Bestehens

auf Allerhöchsten Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs

bearbeitet

von

Karl Christian Freiherr Röder von Diersburg,
Oberlieutenant im Großherzoglich Hessischen Leibgarde-Regiment.

Mit zwei lithographirten Tafeln.

Darmstadt, 1857.
Druck der Hofbuchdruckerei von Ernst Bekker.

# Vorbemerkung.

Es sind heute, am 27. Juni 1857, zweihundert Jahre verflossen, seit die jetzige Großherzogliche Garde-Unteroffiziers-Compagnie von Landgraf Georg II. als Leibgarde zu Pferd errichtet wurde. Für jedes Regiment oder Corps muß es von hohem Interesse sein, seine Geschichte zu kennen. Nur wenige können ihre Geschichte soweit zurückführen. Wenn aber ein Corps während eines Zeitraums von vollen zweihundert Jahren stets des hohen Vorzugs genoß, in unmittelbarer Nähe der geheiligten Person seines Fürsten und Kriegsherrn zu dienen, dann mag es wohl um so mehr gerechtfertigt erscheinen, bei Gelegenheit einer so seltenen Feier einen Blick in die Geschichte desselben zu werfen. Es liegt in der Natur der Sache, daß von bedeutenden kriegerischen Ereignissen hier nicht die Rede sein wird, wenn

gleich die Leibgarde zu Pferd Anfangs auch die Bestimmung hatte, Feldkriegsdienste zu thun und einen für die deutsche Reiterei ehrenvollen Tag, den der Schlacht an dem Speyerbach, in ihrer Geschichte aufzuweisen hat. Wohl aber findet sich in der Geschichte der Garde-Unteroffiziers-Compagnie manches Andere, was der Aufzeichnung würdig erscheint. Es ist die Aufgabe dieser Blätter, dieses zusammenzustellen, damit es eine Festgabe sei, bei der heutigen Feier des zweihundertjährigen Bestehens der Garde-Unteroffiziers-Compagnie.

Darmstadt, am 27. Juni 1857.

# Geschichte der Garde-Unteroffiziers-Compagnie.

Am 27. Juni neuen Styls 1657 bewilligten die Stände des Landes dem Landgrafen **Georg** II. von Hessen-Darmstadt die Summe von 1500 Gulden*) zur Errichtung einer Leibgarde zu Pferd. Landgraf Georg schloß alsbald nach diesem Beschluß der Stände eine Capitulation mit dem schon seit längeren Jahren in Landgräflichen Diensten befindlichen Capitainlieutenant Christian Heß**) wegen Aufrichtung dieser Garde. Cornet Friedrich Musculus, der ebenfalls bereits seit längerer Zeit diese Charge im Landgräflichen Dienste bekleidete, wurde zum zweiten Offizier der neuen Garde ernannt. Diese sollte nach der Capitulation außer den beiden Offizieren in 29 Einspännigern***) bestehen, unter diesen 1 Trompeter und 2 Knechte einbegriffen. Die Werbung mußte, da keine besonderen Werbegelder verwilligt waren, 1657.

*) Diese Summe wurde auf die einzelnen Städte und Aemter, sowie auf die Ritterschaftlichen Hintersaßen ausgeschlagen.

**) Capitainlieutenant Christian Heß erscheint bereits 1649 als Führer des Geleits durch die Wetterau.

***) Die Bezeichnung Einspänniger kommt daher, daß diese Reiter nur mit einem Pferd, ein Gespann, dienten, wo vorher die Vasallen in den Aufgeboten mit soviel reisigen Knechten aufgetreten waren.

1657. im Lande geschehen, und da sich die Angeworbenen Montirung, Gewehr und Pferde selbst zu stellen hatten, konnten natürlich nur bemittelte Söhne des Landes in der neuen Garde Aufnahme finden.

Die Werbungen nahmen einen raschen Fortgang und bereits am 28. Juli hatten sich 42 Einspänniger zum Eintritt in die Leibgarde zu Pferd gemeldet. Von diesen waren an dem genannten Tage 31 wirklich angenommen und hatten das Versprechen geleistet, sich selbst zu montiren, armiren und beritten zu machen. Außer den beiden Offizieren und diesen 31 Einspännigern bestand die neue Garde zu Pferd an diesem Tage weiter aus 1 Quartiermeister, 1 Trompeter und 3 Offiziersknechten. Die Reiter wurden nach ihrer Annahme in die Leibgarde zu Pferd auf das Land gelegt und erhielten daselbst ihre Verpflegung. Von den am 28. Juli im Oberfürstenthum liegenden 17 Einspännigern erfahren wir, daß sie mit Pferden „nothdürftig" versehen waren. Der Sold der Leibgarde zu Pferd begann mit dem 1. Juli.*) Die Uniform war dunkelblau mit Silber. Da Capitainlieutenant Heß mehr als die befohlene Zahl Einspänniger für den Dienst in der Leibgarde zu Pferd angenommen hatte, befahl Landgraf Georg am 7. August von Langenschwalbach aus, daß die Leibgarde zu Pferd einschließlich der beiden Offiziere 40 Köpfe betragen solle. Capitainlieutenant Heß erhielt weiter den Befehl, die über diese Zahl Angeworbenen wieder zu entlassen, mit den übrigen aber sich so bereit zu halten, daß er auf erfolgende Ordre sogleich nach Darmstadt marschiren könne. So war denn mit Anfang des Monats August 1657 die Errichtung der Leibgarde zu Pferd vollendet.

---

*) Capitainlieutenant Heß erhielt nach getroffenem Vergleich für die Kosten der in dem Oberfürstenthum liegenden Einspänniger für 1657 die Summe von 494 Gulden. Die in der Obergrafschaft liegenden wurden durch den Fürstlichen Quartiermeister **Ullmann** bezahlt.

Sie besteht noch heute in der Großherzoglichen Garde-Unteroffiziers-Compagnie fort, welche somit den 27. Juni 1657 als ihren Stiftungstag zu betrachten hat. 1657.

Die Leibgarde zu Pferd lag von dem Tage ihrer Errichtung bis zum Juni 1658 zu gleichen Theilen in den Städten Darmstadt und Gießen. Im Juli kam Capitainlieutenant Heß mit der Abtheilung von Gießen nach Darmstadt und die Leibgarde zu Pferd war nun längere Zeit, von Juli bis Ende October, daselbst vereinigt. Sie erhielt in diesem Jahre eine Standarte von weißem Seidendamast mit reicher Gold- und Silberstickerei. Bei Gelegenheit der Standartenweihe und des Schwörens der Compagnie zu derselben wurde der ganzen Compagnie auf Befehl des Landgrafen „ein freier trunk Wein gereicht". Derselbe ist mit 15 Gulden in den Rechnungen aufgeführt. 1658.

Wahrscheinlich mit Anfang des Monats November wurde die Leibgarde zu Pferd vermehrt und in zwei Compagnieen getheilt, deren jede die Stärke von 50 bis 60 Köpfen hatte. Die Compagnie des Capitainlieutenant Heß erhielt ihre Garnison zu Gießen, die andere Compagnie, von da an in den Darmstädter Pfennigmeisterei-Rechnungen als „Vnsers gnädigsten Fürsten und Herrn Sr. Dhlt. Leib **Compagnie** zu Pferd" bezeichnet, zu Darmstadt. Sie wurde von Rittmeister Freiherr Johann von Riedesel zu Eisenbach commandirt. Der Chef derselben war jedoch Obristlieutenant, Amtmann und Commandant der Marxburg, Freiherr Schütz von Holtzhausen.

Die Leibcompagnie zu Darmstadt behielt bei der Trennung beider Compagnieen die Standarte, welche die Leibgarde zu Pferd kurz vorher erhalten hatte. Die Compagnie zu Gießen erhielt nun ebenfalls eine Standarte, für welche 90 fl. 11 alb. bezahlt wurden.

Die Leibgarde zu Pferd wurde in diesem Jahre mit Karabinern bewaffnet und mit Mänteln versehen, welche letztere die

1658. Reiter nach den Werbbedingungen nicht selbst zu stellen hatten. Wir ersehen aus den Rechnungen, daß der Karabiner mit 2½ Rthlr., der Karabinerriemen mit ½ Rthlr., der Mantel mit 8 Rthlr. bezahlt wurde.

Der Dienst der Leibgarde zu Pferd bestand, nächst dem Dienst in der unmittelbaren Nähe des Landgrafen und der Fürstlichen Familie, besonders auch in Besorgung von Depeschen, also im Courrierdienste. Zu letzterem wurden die Einspänniger der Leibgarde zu Pferd häufig verwendet. Mußten sie bei Versendungen über Nacht bleiben, so erhielten sie ein besonderes Zehrgeld, welches durch eine Fürstliche Verordnung für die Nacht in 11 alb 2 Pf. bestand.

Im Jahr 1658 wurde der Leibgarde zu Pferd als ein weiterer Dienst das Geleit übertragen, welches bis dahin von den Centgrafen und Schultheißen aufgeführt worden war. Am 1. September führte die Leibgarde zu Pferd zum erstenmal das Herbstmesse-Geleit auf der Oppenheimer Straße auf. In dem Zuge folgte die Leibgarde zu Pferd auf die beiden Geleitshauptleute. Es heißt in den betreffenden Geleitsacten: „der Capitain-Lieut. von Dornheim führet in Abwesenheit des Capitain-Lieut. Heßen die Leib-Garde, welche mit ihren Officieren in 40 zu Pferd bestehet."

1659. Das Geleit in der Wetterau wurde von der Leibgarde zu Pferd im Jahr 1659 zum erstenmale aufgeführt. In dem betreffenden Landgräflichen Erlasse, welcher vom 7. März 1659 datirt ist, heißt es: „daß zu Erspahrung der Unkosten das Gelait diesmal durch Unsern Rittmeister Hess und Unsere ihm untergebene Einspänniger, als welche ohne dem ihre monatliche Gage und Sold haben, verrichtet werden soll."

Es mag interessant sein, hier einiges über das Wetterauer Geleit zu sagen, besonders über die Art und Weise, wie es aufgeführt wurde, ehe es nunmehr regelmäßig auf die Leibgarde zu Pferd

überging. Das Geleit durch die Wetterau war eine Gerechtsame, welche bei der Theilung des Oberfürstenthums 1605 an Hessen-Darmstadt fiel. Es wurde von da an bis zum Jahr 1618 durch adelige Beamte und Vasallen, mit je ein oder zwei reisigen Knechten, „Jungen" genannt, und durch die Schultheißen aufgeführt. Der Schultheiß des Gerichts Crainfeld und der des Gerichts Burkhards erschienen jeder mit einem reisigen Knecht, die übrigen Schultheißen mit nur einem Pferde jeder. Das Geleit bestand meistens aus 45 Pferden. Die Geleitsmannschaft erhielt von der Fürstlichen Kammer freies Futter, Mahl und Hufbeschlag. Auf jedes Pferd wurde außer der Fourage eine gewisse Anzahl Hufeisen, Hufnägel und ein Pfund Speck zum Einschmieren der Hufe verausgabt. Die Verköstigung geschah durch einen hierzu besonders von Darmstadt geschickten Küchenschreiber. Es wurde an zwei Tischen gespeist. An dem ersteu, dem „Junkern- oder Schultheißentisch", wurden acht Schüsseln und ein Dessert aufgetragen. Es wurde an diesem Tisch Wein getrunken und auch ein Früh- und Schlaftrunk verabreicht. An dem zweiten Tisch, „Jungentisch", gab es nur drei Schüsseln und als Getränk Bier. — Während des dreißigjährigen Kriegs, sowie nach demselben, wurden auch geworbene Reiter, bald Reiter bald Einspänniger genannt, zum Geleit mit verwendet. 1659.

1660 gab Rittmeister Heß „mit **Officiers** und bei sich habenden ganzen **Compagnie** zu Pferd, zusammen 68 Pferd" in der Fastenmesse das Geleit. 1660.

Am 1. Juli dieses Jahres wurde Rittmeister Heß und Lieutenant Musculus zu den reformirten (zur Disposition gestellten) Offizieren versetzt. Rittmeister Heß bekam von da an monatlich 10 fl., Lieutenant Musculus 6 fl. 20 alb. Gehalt. Vom 1. September 1661 an betrug derselbe für den Rittmeister Heß monatlich nur 4 fl., für Lieutenant Musculus monatlich 2 fl. 15 alb. Die Compagnie des Rittmeisters Heß wurde in eine Landreiter-

1660. compagnie verwandelt, und bei Gießen und Roßbach auf das Land verlegt. Sie erhielt vom 1. Juli 1660 bis zum 1. April 1670 keinen Sold mehr, wurde jedoch mit der andern Landreitercompagnie im Oberfürstenthum, der des Rittmeisters Kaspar Friedrich von Dernbach, zur Aufführung des Geleits in der Wetterau fortverwendet.

Wir wenden uns zu der anderen Compagnie der Leibgarde zu Pferd, der zu Darmstadt liegenden Leibcompagnie zu Pferd. Die Geschichte dieser Compagnie bietet in jener Zeit nur weniges von Interesse. Wir entnehmen den Pfennigmeisterei-Rechnungen von Gießen einen richterlichen Kostenauszug, welcher uns einen Blick in die Art der Beurtheilung militärischer Vergehen und der Bestrafung derselben zu jener Zeit thun läßt. Der Auszug lautet:

„In Peinlichen sachen Vierer Reutter von der zu Darmstatt liegende Leib **Compagnie**, deren der eine Jonas Leygr, welcher in **rixa** vnd balgen*) einen Reuter erschossen vnd erkannt worden, 2 Jahr gegen den Türcken zu dienen, der anderе **Elias** Studigart, daß Er seinen erschoßenen **Cameraden Secundirt**, vnd mit obig besagtem Leyger sich deswegen gebalget, zu ein Viertel-Jähriger Arbeit vf der Marxburg **Condemnirt**, sodann drittens Georg May, welcher sich seinem **Officirer** wiedersetzet, und deswegen zum schwert verdambt, vnd dann Viertens, **Lieut.** Ruff, wegen **Negligenz** seines postens und **Charge**, Viertel Jahr solcher seiner **Charge** zu entsetzen sey vor recht erkannt worden, an Peinlichen gerichts Costen v. vor solche 4 Vrtheil, so gefast vnd gen Darmstatt geschickt, Laut beyliegendes Zettels, vf befehl des Herr **General** Wachtmeisters Zahlt 23 fl. 15 alb."

1664. Die Uniformirung der Leibcompagnie zu Pferd bestand 1664 in einem dunkelblauen Rock mit Galonen und rothem Futter, carmesinrother Schärpe mit Fransen, rothsammten Karabinerriemen, dunkelblauen Schabraken.

---

*) Im Duell.

Die Leibcompagnie zu Pferd wurde, nachdem sie bis dahin stets unter Commando des Rittmeisters Freiherrn von Riedesel gestanden hatte, Ende October 1665 abgedankt. Ein Theil der Einspänniger dieser Compagnie wurde beibehalten und versah den Ordonnanzdienst bei dem Landgrafen fort. Diese Einspänniger blieben an die Befehle des Rittmeisters Freiherrn von Riedesel angewiesen. 1665.

Im Jahr 1672 befahl Landgraf **Ludwig VI.** die Wiederherstellung der Fürstlichen Leibcompagnie zu Pferd in ansehnlicherer Stärke, als sie vorher bestanden hatte. Die Einspänniger, welche nach Abdankung der Leibcompagnie 1665 fortbestanden hatten, bildeten den Stamm der neuen Compagnie, welche dem Rittmeister Freiherr Philipp Adolph Rau von und zu Holtzhausen übertragen wurde, während Obristlieutenant Freiherr Johann von Riedesel zu Eisenbach auch jetzt der Chef derselben blieb. Da die von der alten Leibcompagnie zu Pferd noch im Dienst befindlichen Einspänniger nur einen kleinen Theil der neuen Compagnie bilden konnten, wurde mit Rittmeister Freiherrn von Rau eine besondere Capitulation wegen Aufstellung der neuen Compagnie abgeschlossen. Die Punkte, auf welche mit ihm capitulirt wurde, liegen uns noch vor und wir lassen sie hier folgen: 1672.

„Erstlich will und soll er sobald möglich eine compagnie zu Pferd vorm anfang zu Einhundert Mann starck, und zwar an guten Tüchtigen personen stellen.

Zweytens dießelbe und einem ieden insonderheit, mit guter mondirung, alß Coller, Huth, Stieffel und Sporn, Mantel, Degen und gehenck, Carabiner, Pistolen, sambt dem Carabinerriemen versehen.

Sodann Drittens einem ieden ein tüchtig Pferd, mit gutem Sattel und Zeug, sambt Holfftern, Stangen, Biegeln und anderer Zugehör verschaffen und geben, und solche gedachte compagnie

1672. alßo stellen und lieffern, daß sie zu einer Fürstl. Leib**quardie** wohl und nützlich gebraucht werden und davor **pariren** könne.

Dagegen und zum Vierten soll ihme uf einen ieden Reuter Vierzig Reichsthaler gegeben und die dazu anreichende **Summ** nach und nach entrichtet werden, Und soll er die ienige **mondir-** und Rüstung, so bereits eingekaufft worden, in dem Preiß als es gekostet, in abschlag der Werbgelder annehmen."

Die Leibcompagnie zu Pferd war bereits im September dieses Jahres wieder neu organisirt und hatte bei einer Musterung in diesem Monat nachstehenden Bestand:

Obristlieutenant Freiherr von Riedesel zu Eisenbach,
Rittmeister Freiherr Philipp Adolph Rau von und zu Holtzhausen,
Lieutenant Peter Villmar,
Cornet Hans Reinhard von Ütterodt,
Musterschreiber Johann Ludwig Otto,
3 Corporale,
2 Trompeter,
120 Reiter,

130 Köpfe.*)

Durch die Kriege Ludwigs **XIV.** von Frankreich wurden vielfach auch die Länder des Oberrheinischen Kreises heimgesucht. Wenngleich in den ersten Kriegen die Landgrafschaft Hessen-Darmstadt keinen Theil des Kriegsschauplatzes bildete, so hatte sie doch viel durch die häufigen Durchzüge der Kriegsvölker zu leiden.

---

*) Im Mai 1672 wurde noch eine Compagnie Reiter geworben, welche unter Commando des Rittmeisters Freiherr Georg Rudolph von Norbeck zur Rabenau stand und Gießen als Garnison erhielt. Diese Compagnie war jedoch keine Leibgarde, wie öfters angenommen wird.

Oefters kam es auch vor, daß in der Nähe der Gränze liegende befreundete Truppen auf eigene Faust Streifzüge in die benachbarte Landgrafschaft machten oder gar sich eigenmächtig, und wo ihnen Widerstand entgegengesetzt wurde, mit Gewalt in hessischen Orten einquartierten, wenn die in den Ortschaften benachbarter Stände ihnen angewiesenen Quartiere ihren Anforderungen nicht mehr entsprachen. Zuweilen zogen diese Streifpartheien, nachdem sie von den geängstigten Einwohnern eine Abfindungssumme erhalten hatten, wieder ab. Oefters aber auch mußten sie mit Gewalt der Waffen vertrieben werden. Ein solcher Fall ereignete sich im December 1674. Kaiserliche Dragoner rückten vor Nordenstadt*) in der Niedergrafschaft Katzenelnbogen, erzwangen sich den Eintritt daselbst, und quartierten sich hierauf in dem Städtchen ein. Da nach dem Regensburger Reichsschluß die Reichsstände, welche „zur Reichsverfassung ihr **contingent** aufgebracht" hätten, von Einquartierungen und ähnlichen Kriegslasten befreit waren, der Landgraf von Hessen-Darmstadt aber ein solcher Stand war, so wurde, da die Dragoner freiwillig nicht weichen wollten, der Befehl ertheilt, sie mit Gewalt zu vertreiben. Obristlieutenant von Freudenberg, Commandant der Festung Rüsselsheim, erhielt am 25. December den Auftrag hierzu. Die zur Ausführung dieses Befehls an ihn angewiesenen Truppen waren die Leibgarde zu Pferd, die beiden Compagnieen Landreiter, 100 Musketiere der Garnison Darmstadt und 80 Musketiere vom Amt Zwingenberg. Alle diese Abtheilungen erhielten Befehl, sich zu Rüsselsheim zu sammeln, um von da zur Expedition gegen Nordenstadt zu marschiren. Es ist nicht mehr aus den vorliegenden Acten zu ersehen, ob diese wirklich statt fand; wahrscheinlich zogen die Kaiserlichen Dragoner vor, bei solchen Anstalten freiwillig Nordenstadt zu verlassen.

1672. 1674.

---

*) Gehört jetzt zum Herzogthum Nassau.

1674. Es gewährt uns jedoch die hier aufgenommene Episode einen, wenngleich unerfreulichen, Blick in die traurigen Verhältnisse jener Zeit.

1675. Ein ähnlicher Fall, bei welchem ebenfalls die Leibgarde zu Pferd zur Mitwirkung in Anspruch genommen wurde, ereignete sich bald darauf zu Anfang des Jahres 1675 in dem Oberfürstenthum. Am 2. März dieses Jahres erhielt Generalwachtmeister Wolf Heinrich von Baumbach zu Gießen von Marburg aus die Mittheilung, daß mehrere Compagnieen Kaiserliche Reiter und Dragoner an Marburg vorbeigezogen seien und sich nach den unter Darmstädtischer Hoheit stehenden Riedeselschen Aemtern gewendet hätten. Wirklich nahm diese Abtheilung ihren Weg nach Oberohmen und Lauterbach. Das Dorf Maar, wo ihnen der Eintritt verwehrt wurde, griffen sie mit Gewalt an, wobei ein Bauer getödtet, zwei tödtlich verwundet wurden. Der Zweck dieser Streiferei war eigenmächtige Einquartierung. Da nur wenige Truppen in Gießen lagen, so wurden abermals die Leibgarde zu Pferd und die beiden Compagnieen Landreiter von Darmstadt aus zur Unterstützung der Expedition gegen die eingefallenen Kaiserlichen verwendet. Es kam jedoch auch hier zu keinem ernstlichen Zusammenstoß, da sich die Riedeselschen mit den Kaiserlichen verglichen. Die Truppen wurden Ende März zurückgezogen. Auch Hessen-Cassel hatte diese Expedition von Marburg aus mit Truppen zu Fuß und zu Pferd unterstützt.

Aus diesem Jahre liegt uns eine Zahlliste vom Monat December vor, aus welcher wir zugleich den damaligen Stand der Leibgarde zu Pferd entnehmen können. Sie folgt hier:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Obristlieutenant Freiherr von Riedesel | monatlich | 66 | fl. |
| Rittmeister Freiherr von Rau . . . | „ | 40 | „ |
| Lieutenant Otto . . . . . . . . . . | „ | 20 | „ |
| Cornet von Ütterodt . . . . . . . . | „ | 15 | „ |
| Quartiermeister Schüßler . . . . . . | „ | 15 | „ |

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3 Corporale, jeder | monatlich | 11 fl. | 1675. |
| 1 Trompeter | „ | 10 „ | |
| 1 Musterschreiber | „ | 9 „ | |
| 1 Feldscherer | „ | 9 „ | |
| 1 Fahnenschmied | „ | 9 „ | |
| 57 Einspänniger, jeder | „ | 9 „ | |

Gleich wie in den beiden vorhergegangenen Jahren fand 1676 ebenfalls eine gewaltsame Einquartierung einer Kaiserlichen Abtheilung in der Landgrafschaft statt, zu deren Vertreibung auch die Leibgarde zu Pferd wieder befehligt wurde. Eine Abtheilung der Bagage der Kaiserlichen Truppen war über den Rhein gekommen und hatte sich in der Herrschaft Eppstein einquartiert. Sie bestand aus 700 bis 800 Mann verschiedener Kaiserlicher Regimenter mit 900 Pferden. Obristwachtmeister Wernier befehligte sie. Die Unterthanen in der Eppsteiner Herrschaft waren durch diese Einquartierung sehr bedrückt. So mußten sie unter anderm täglich 113 Malter Hafer liefern. Um die Herrschaft von dieser Last zu befreien, wurden die Leibgarde zu Pferd, die beiden Compagnieen Landreiter, die von der Garnison Rüsselsheim zu entbehrende Mannschaft, sowie 800 Mann von dem Ausschuß der Obergrafschaft befehligt, am 29. October sich bei Rüsselsheim zu versammeln. Obrist von Freudenberg sollte diese Truppen von da nach Wallau entsenden und von da aus die Reinigung des Eppsteiner Landes bewerkstelligen. Auch diesmal warteten die Kaiserlichen nicht ab, bis ihnen der Besitz ihrer Quartiere streitig gemacht worden wäre. Obristwachtmeister Wernier brach mit seiner Abtheilung am 31. aus dem Eppsteiner Lande auf. Obrist von Freudenberg besetzte nun die Gränzen der Herrschaft mit dem Ausschuß. Die beiden Compagnieen Landreiter der Obergrafschaft wurden wieder entlassen und die Leibgarde zu Pferd kehrte nach Darmstadt zurück. 1676.

1676. Die Offiziere der Leibgarde zu Pferd wurden während dieser Jahre auch vielfach dazu verwendet, denen durch das Land marschirenden Truppen bis zur Gränze entgegenzugehen und sie während des Durchmarsches zu geleiten. Es hatte diese Sitte neben der Aufmerksamkeit, die man dadurch den fremden Truppen erzeigte, hauptsächlich den Zweck, Unordnungen zu verhüten und hierdurch sowie durch einen beschleunigten Durchmarsch möglichste Schonung des Landes zu erreichen. Bei einem Durchmarsch von drei Lüneburgischen Regimentern zu Pferd, welche in den ersten Tagen des Novembers 1676 von Weisenau nach Fulda gingen, waren dem Obrist von Freudenberg, welcher dieselben durchführte, der Lieutenant, der Cornet und ein Corporal der Leibgarde zu Pferd zugetheilt.

1677. Landgraf Ludwig **VI.** bewilligte 1677 dem Kaiser Leopold **I.** ein Hülfscorps von 1000 Mann zu Fuß und 500 zu Pferd. Letztere wurden in einem Regiment zu Pferd von 6 Compagnieen und einer Escadron von 4 Compagnieen gestellt. Der bisherige Commandeur der Leibgarde zu Pferd, Obristlieutenant Freiherr Johann von Riedesel zu Eisenbach, erhielt das neue Regiment, welches auch seinen Namen führte. Rittmeister Freiherr Philipp Adolph Rau von und zu Holtzhausen, welcher bereits 1676 nicht mehr in der Leibgarde zu Pferde stand, wurde als Obristlieutenant zu dem Riedeselschen Regiment versetzt und erhielt eine Compagnie desselben. Die Escadron zu Pferd wurde von Obristlieutenant Freiherr Otto Rudolph Rau von und zu Holtzhausen commandirt. Die 4. Compagnie dieser Escadron stand unter Rittmeister von Berbisdorff. Diese Compagnie wurde, wahrscheinlich weil sie durch Werbung nicht mehr aufzubringen war, aus Mannschaft der Leibgarde zu Pferd und der Landreitercompagnieen in der Obergrafschaft und dem Oberfürstenthum gebildet. Von der Leibgarde zu Pferd

stieß 1 Corporal, Kaufmann, mit 20 Einspännigern zu der 1677.
Compagnie, welche weiter aus 44 Landreitern gebildet war. Wir erwähnen gleich hier, daß die Compagnie des Rittmeisters von Berbisdorff mit den Landgräflichen Truppen zu Anfang Octobers zur verbündeten Armee an den Rhein marschirte, Anfangs November aber wieder zurückgekehrt war. Corporal Kaufmann trat mit den 20 Einspännigern wieder in die Leibgarde zu Pferd zurück.

Diese war bei dem Abgange des Obristlieutenants Freiherr von Riedesel im Juni dem Rittmeister Hans Reinhard von Ütterodt*) übertragen worden. Sie hatte im November dieses Jahres folgenden Bestand:**)

Rittmeister Hans Reinhard von Ütterodt,
Capitainlieutenant Johann Ludwig Otto,
Lieutenant Friedrich Schüßler,
Cornet Graf von Wied,
1 Wachtmeister,
6 Corporale,
1 Fourier,
1 Musterschreiber,
1 Feldscherer,
1 Fahnenschmied,
2 Trompeter,
1 Paucker,
118 Gemeine,

136 Köpfe.

Landgraf **Ludwig** VII. folgte seinem Herrn Vater am 24. 1678.
April 1678 in der Regierung. Wir finden unter ihm die Leibgarde zu Pferd, welche bis dahin noch immer unter der Bezeich-

*) War 1675 nach Cornet bei der Leibgarde zu Pferd.

**) Nach Fr. Hild, Militär-Chronik des Großherzogthums Hessen, I. Th. S. 98 u. 99.

1678. nung „Leibcompagnie zu Pferd“ vorkommt, im Monat Mai in 2 Compagnieen formirt. Es scheint die Leibgarde zu Pferd jedoch noch unter der Regierung Landgraf Ludwig VI. diese Formation erhalten zu haben und zwar mit Beginn des Jahres 1678, da wir in den Acten finden, daß Rittmeister von Ütterodt noch 1677 67 Einspänniger für die Leibgarde zu Pferd warb, für welche ihm 40 Rthlr. auf den Kopf bezahlt wurden. Die Leibgarde zu Pferd hatte unter Landgraf Ludwig VII nachstehende Formation, Stärke und Bezahlung:

## 1. Compagnie.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Rittmeister Hans Reinhard von Ütterodt monatlich | 90 fl. | — alb. | |
| Lieutenant Friedrich Schüßler | „ | 36 „ | — „ |
| Cornet Martan, nach Abzug von 9 fl. „vor die Kost bei Hof“ . . . . . . . . . | „ | 21 „ | — „ |
| 1 Wachtmeister . . . . . . . | „ | 18 „ | — „ |
| 1 Fourier . . . . . . . . . | „ | 15 „ | — „ |
| 1 Musterschreiber . . . . . . . | „ | 10 „ | — „ |
| 1 Feldscherer . . . . . . . . | „ | 11 „ | 15 „ |
| 1 Fahnenschmied . . . . . . . | „ | 10 „ | — „ |
| 3 Corporale jeder zu 15 fl. . . | „ | 45 „ | — „ |
| 2 Trompeter jeder zu 12 fl. . . | „ | 24 „ | — „ |
| 1 Paucker . . . . . . . . . | „ | 12 „ | — „ |
| 62 Gemeine jeder zu 10 fl. . . . | „ | 620 „ | — „ |
| 76 Köpfe | | 912 fl. | 15 alb. |

## 2. Compagnie. 1678.

| | | | |
|---|---|---|---|
| | Capitainlieutenant Johann Ludwig Otto nach Abzug von 10 fl. „vor die Kost bei Hof" | monatlich | 40 fl. |
| | Lieutenant Freiherr Heinrich Christoph von Hausen . . . . . | „ | 36 „ |
| | Cornet Freiherr Ludwig von Breidenstein . . . . . . . . . . . | „ | 30 „ |
| 1 | Wachtmeister fehlt | | |
| 1 | Fourier . . . . . . . . . . . . | „ | 15 „ |
| 3 | Corporale . . . . . . . . . . . | „ | 45 „ |
| 1 | Feldscherer } fehlen | | |
| 1 | Fahnenschmied } fehlen | | |
| 2 | Trompeter . . . . . . . . . . . | „ | 24 „ |
| 62 | Gemeine . . . . . . . . . . . | „ | 620 „ |
| 71 | Köpfe | | 810 fl. |

Die Gesammtstärke der Leibgarde zu Pferd betrug hiernach an dem genannten Tage 6 Offiziere, 11 Unteroffiziere, 1 Feldscherer, 4 Trompeter, 1 Paucker und 124 Reiter, zusammen 147 Köpfe mit einem monatlichen Kostenaufwande von 1722 fl. 15 alb. Zu bemerken ist hierbei noch, daß für jede Compagnie, sobald sie ins Feld rückte 36 fl für 24 Bagagepferde für den Monat festgesetzt waren.

Diese Formation dauerte nur bis zu dem 20. Juni 1678. Die 2. Compagnie der Leibgarde zu Pferd wurde an diesem Tag reducirt und aus beiden Compagnieen eine Compagnie von 100 Mann gebildet

In welchem Ansehen damals die Fürstliche Leibgarde zu Pferd stand, mag wohl daraus hervorgehen, daß wir viele Adelige sogar als gemeine Reiter in derselben finden. Im Mai dieses Jahres dienten folgende Adelige in der Leibgarde zu Pferd:

Fourier Freiherr Christoph Sigismund von Bernstein

1678· Reiter Friedrich Heinrich von Mannsbach,
„ Freiherr Heinrich Volpert von Schleifras,
„ „ Georg Burkhard von Schleifras,
„ „ Dietrich Wilibald von Hausen,
„ Johann Wilhelm von Callenberg,
„ Hans Georg von Ütterodt,
„ Freiherr Otto Herrmann von Rotsmann,
„ „ Johann Christoph von Boyneburg,
„ „ Friedrich von Boyneburg.

Landgraf Ludwig VII. begab sich kurz nach seinem Regierungsantritt nach Sachsen, um daselbst seine Braut Erdmuth Dorothea, Tochter des Herzogs Moritz von Sachsen-Zeitz abzuholen. Auf dieser Reise hatte er einen Theil seiner Leibgarde zu Pferd bei sich. Wir erfahren dies aus einem Schreiben der in Darmstadt zurückgelassenen Räthe an den Generallieutenant von Baumbach. Die Räthe des Landgrafen stellen in demselben an Generallieutenant von Baumbach das Ansuchen, er möge wegen zu besorgender Streifereien und Räubereien der in der Nähe der südlichen Gränze der Obergrafschaft liegenden Kaiserlichen Truppen 80 bis 100 Musketiere mit den nöthigen Offizieren und Munition aus dem Oberfürstenthum nach der Obergrafschaft senden. Es sei dies nöthig, heißt es in dem Schreiben der Räthe, „weil aus der **guarnison** alhier (Darmstadt) der anweßenden vielen Fürstl. kinder, auch in der nähe gelegenen vnderschiedenen Fürstl. Höfe, Vorwerke vnd Schefereyen halber diſſmahls nichts zu entrathen, Ihre F. Durchlaucht auch eine gute anzahl von der **garde** zu pferd mitt sich in Sachßen genommen“.

Ludwig VII. starb nach einer viermonatlichen Regierung am 31. August 1678 zu Gotha und seine Stiefmutter Landgräfin **Elisabeth Dorothea** ergriff nun die Zügel der Regierung, welche sie während der Minderjährigkeit ihres Sohnes des Landgrafen Ernst Ludwig mit starker Hand führte.

Die in dem Schreiben der Räthe an den Generallieutenant 1678.
von Baumbach zu Gießen angeführten Besorgnisse wegen Streifereien Kaiserlicher Abtheilungen dauerten inzwischen fort und die Gefahr rückte immer näher. Daß man Arges für das Land besorgte läßt sich aus den gegen die Gefahr getroffenen Maßregeln erkennen. Am 1. September wurde ein Theil der Leibgarde zu Pferd unter dem Lieutenant Freiherr Heinrich Christoph von Hausen in das Amt Zwingenberg zur Deckung der südlichen Pässe gelegt. Die zu dem Regiment des Obrist von Riedesel gehörige, jedoch nicht mit ins Feld gerückte Compagnie zu Pferd des Rittmeisters von Rabenau wurde von Gießen nach der Obergrafschaft befehligt und in das Amt Lichtenberg detaschirt. Außerdem waren die Landreiter, die von Bünausche Compagnie zu Fuß und 150 Mann des engeren Landausschusses zur Deckung der südlichen Gränze verwendet.

Wir finden den Lieutenant Freiherr von Hausen wenige Tage nachdem er aus Darmstadt abgerückt war in Groß-Rohrheim. Auf seinen Bericht, daß eine Abtheilung Reiter beabsichtige in der Obergrafschaft einzudringen, um daselbst zu fouragiren erhielt er von Darmstadt aus den Befehl, mit Hülfe des Ausschusses „die armen Vnderthanen und Einwohner vor schädlichem aigenmächtigem Einbruch, beraubung vnd bedrangnus zu defentiren vnd zu beschützen, vnd alle vnbillige vnzuläßige gewalt mit gehörigem vnd erlaubtem Gegengewalt so viel möglich vnd thunlich als ein Soldat zu vertreiben wissen wird, jedoch daß er mit thätlichkeiten oder fewergeben ohne noth vnd befugte vrsach eben den anfang nicht mache, vnd jene dadurch zu dergleichen ohne noth vnd fug veranlasse". Bei größerer Gefahr sollte er sich auf die nördliche Seite des Landgrabens zurückziehen und diesen dann vertheidigen. In diesem Befehlschreiben heißt es unter anderem auch, daß er seinen Untergebenen „das auslauffen nach den Weinbergen vnd nach dem Obst vnd was den

1678. Vnderthanen schaden bringen kann" ernstlich zu verbieten habe. Wirklich fielen in den ersten Tagen des Septembers Lothringische Reiter, mehrere hundert Mann stark, in dem Amt Jägersburg ein und fouragirten daselbst. Lieutenant Freiherr von Hausen konnte der überlegenen Abtheilung keinen Widerstand leisten. Die Gränzbedeckung wurde jedoch nach diesem Vorfall abermals durch einige Truppen aus Darmstadt verstärkt.

Die Landgräfin sandte nun am 6. September den Commandeur der Leibgarde zu Pferd, Rittmeister von Ütterodt, zu dem Herzog von Lothringen in dessen Hauptquartier zu Speyer. Er erhielt den Auftrag, durch Vorstellungen bei dem Herzog die Gewaltthätigkeiten von dessen Truppen in der Obergrafschaft abzuwenden und einen schriftlichen Schutzbrief oder Sauvegarden zur Sicherung des Landgräflichen Besitzes zu erwirken. Das Empfehlungsschreiben, durch welches Rittmeister von Ütterodt bei dem Herzog als Abgesandter der Landgräfin eingeführt wurde, mag, als gewiß von Interesse für die Verhältnisse der damaligen Zeit, hier einen Platz finden. Es heißt:

„Durchleuchtiger Fürst 2c.

„Nachdem zu Ew. Lbd. Ich Gegenwertigen den Vesten und Mannhafften den Rittmeister von hiesiger **Garde** und lieben Getrewen Johann Reinhard von Ütterod in gewisser angelegenheit abgeschickt habe; So ersuche Ew. Lbd. Ich hirmit Freundbäßlich, Sie wollen Ihme Unserem Rittmeister auf sein gebührliches anmelden nicht allein gutwillige **audientz** verstatten, sondern Sich auch gegen ihne also erklären und bezaigen, wie zu Ihro Mein gutes Vertrauen gerichtet stehet, Dero Ich zu allen angenehmen Freund Muhmblich Ehren Dienste bereitwillig bin. **Datum** Darmbstadt am 1ten **7bris** 1678.

2c. Elisabetha Dorothea 2c.

Ahn Herrn Hertzogen von Lothringen 2c."

Der Herzog mißbilligte in einem Antwortschreiben an die Landgräfin dieses Treiben seiner Leute in starken Ausdrücken und versprach Abhülfe und Bestrafung der Schuldigen. Allein ohngeachtet dieser Versprechungen blieben die Verhältnisse im Süden der Obergrafschaft die nämlichen. Schon am 9. September brachen abermals Kaiserliche Reiter in Hähnlein ein, und am 22. dehnten sie ihre Streifereien schon bis Groß-Gerau und in die Gegend von Frankfurt a. M. aus. 1678.

Von der Abtheilung der Leibgarde zu Pferd unter Lieutenant Freiherr von Hausen erfahren wir weiter nur noch, daß er einige Reiter zum Schutze nach Biebesheim gab, und dann, daß ebenfalls einige der ihm untergebenen Reiter Geld für die bei der Armee stehenden Truppen der Landgräfin dahin escortirten. Lieutenant Freiherr von Hausen lag am 9. November zu Großhausen.

1681 befand sich die Leibgarde zu Pferd vom 15. September 1681.
bis zum 10. October zu Bingenheim. Ihr Dienst zu Darmstadt wurde während dieser Zeit durch Landreiter gethan, von welchen von drei zu drei Tagen immer 12 Mann auf Ordonnanz nach Darmstadt commandirt wurden.

Die Stärke und die Soldverhältnisse der Leibgarde zu Pferd waren auch 1683 dieselben wie 1678. Doch erscheint jetzt auch ein Quartiermeister bei der Compagnie. Die Offiziere derselben waren im Jahr 1683:

Obristwachtmeister von Ütterodt,
Capitainlieutenant Otto,
Lieutenant Schüßler,
Cornet von Griesheim.

Es war auch zu jener Zeit gewöhnlich, daß, so oft der Landgraf sich außerhalb seiner Residenz befand, einige Reiter der Leibgarde zu Pferd in die Zwischenstationen zum Ordonnanzdienst gelegt wurden.

1687. Im Jahr 1687 führte die Leibgarde zu Pferd zum erstenmal wieder seit 1660 das Herbstmessegeleit durch Ober=Roßbach in dem Oberfürstenthum mit 1 Corporal, 1 Trompeter und 12 Reitern von Darmstadt aus auf, und von da an wieder öfters.

1688. Landgräfin Elisabethe Dorothea zog sich 1688 von der Regierung zurück und Landgraf **Ernst Ludwig**, bereits längere Zeit mündig, übernahm jetzt erst dieselbe aus den Händen seiner Mutter. Er hatte kaum die Regierung angetreten, als Ende September des Jahres 1688 die Franzosen mitten im Frieden in der Pfalz einbrachen und gegen den Rhein und Neckar vorrückten. Die Obergrafschaft mußte durch die Räubereien und Erpressungen des französischen Heeres wieder unendlich leiden. Nachdem dieses in der Gegend von Heidelberg, Weinheim und Lampertheim, sowie jenseits des Rheins in Oppenheim und Mainz sich festgesetzt hatte, beschloß der Landgraf durch Uebernahme einer Contribution größeres Unglück von dem Lande abzuwehren. Es war dieser Schritt des Landgrafen um so mehr nothwendig, als sonst das, was jetzt mit dem Schein des freien Entschlusses angeboten wurde, bald gewiß, und dann in größeren Verhältnissen erzwungen worden wäre. Eine Hülfe von Seiten des Reichs war in dem entscheidenden Augenblicke nicht zu erwarten, da sogar die eigenen Truppen der Kreisstände in Ungarn gegen die Türken kämpften, wohin sie die Stände dem Kaiser nach dem Frieden im Jahre 1687 zur Unterstützung gesendet hatten. Nachdem der Landgraf seine Abgesandten in das französische Hauptquartier nach Philippsburg und Oppenheim geschickt hatte, wurde dem Land am 14. October eine bedeutende Contribution an Geld, Hafer, Heu und Stroh unter gleichzeitiger Androhung militärischer Execution auferlegt. Der Landgraf begab sich mit seiner Gemahlin nach Frankfurt, wo er sich zwischen beiden Theilen der Landgrafschaft befand, später aber bei dem weiteren Vordringen der Franzosen nach Nidda und Gießen.

Es dauerte nicht lange, so brachen die Franzosen auch in der Obergrafschaft feindlich ein. Ihr besonderes Augenmerk war daselbst auf die Festung Rüsselsheim gerichtet. Eine französische Abtheilung ging zu Ende des Monats October bei Kostheim über den Main und nöthigte den Platz zu einer Capitulation. An eine Vertheidigung der Festung Rüsselsheim, in den Berichten der damaligen Zeit nur die „Schantz **Rüsselsheim**" genannt, war nicht zu denken. Sie hatte auch längst ihre eigentliche Bedeutung verloren, und wir erkennen dies deutlich aus einer Relation des Landgrafen an den Kaiser vom 24. August, der wir nachstehende Beschreibung der sogenannten Festung entnehmen. „Nun ist es zwar an dem, daß ietzt erwehntes Rüsselsheim nur ein geringer ort, darinn nur ein einiges enges haus, auch in solchem Haus ein so kleiner hoff ist, daß nährlich vier Kutschen mit Pferden darin stehen können, so dann auser dem Keller kein einiges gewölb mehr vorhanden, bemeltes Haus auch mit einem höhen Dach, zu Körnschütten dergestalt bedeckt ist, daß es mit wenig fewer Kugeln bald zu verderben, in brand zu geben, und aller aufhalt Ihm zu benehmen gewesen, gestalt derselbe Plaz zu Zeiten meiner Fürstl Vor Eltern, nach ausweis vieler briefflicher Urkunden bloß eine Burgk oder wie noch eine Schantz genannt wird, und wie es dann ingleichen keinen Wasser sondern nur einen trockenen Graben und in dem ganzen **circuitu** kaum 800 Schuhe hat." 1688.

Die Leibgarde zu Pferd lag während dieser schweren Zeit zu Darmstadt. Man fürchtete nach dem Falle von Rüsselsheim auch eine Belagerung des damals noch festen Darmstadts. Als die Gefahr immer näher kam, erließ die Regierung zu Darmstadt einen Befehl an die Beamten zu Kelsterbach, Rüsselsheim, Lichtenberg, Zwingenberg und Dornberg: „sämmtliche mannschaft des Jungen Ausschuß dahin anzuhalten, daß Sie beneben ober und unter gewehr und dero **livrée** sich **parat** und dergestalt fertig

1688. halte, damit Sie uf erfordern ohnfehlbar alhier erscheine." Ungeachtet dieser und anderer Maßregeln wurde Darmstadt doch von den Franzosen erobert und erst die Ankunft der sächsischen Kriegsvölker unter Feldmarschall von Flemming befreite die Obergrafschaft von den Franzosen. Wie sehr dieselben diese Provinz ausgesaugt hatten, mag daraus hervorgehen, daß bei einer Anfangs April 1689 statt habenden Lieferung für die Kursächsischen Truppen das nöthige Rindvieh aus dem Oberfürstenthum nach Darmstadt geschickt werden mußte.

1689. Von der Leibgarde zu Pferd erfahren wir aus jener Zeit nur, daß einzelne Reiter zur Begleitung der nach den französischen Quartieren öfters geschickten Beamten verwendet wurden. Am 11. Februar 1689 wurden mehrere Reiter der Leibgarde zu Pferd zur „überbringung der Briefschafften uf Frankfurt" nach Ober-Roßbach gelegt.

Der Commandeur der Leibgarde zu Pferd, Obristwachtmeister von Ütterodt, war im März dieses Jahres Mitglied eines Comites zu Darmstadt, welches die Aufgabe hatte, so lange die Obergrafschaft sich in solcher Nähe des Kriegsschauplatzes befand, alle auf den Krieg bezügliche Anordnungen zu treffen, besonders für die Verpflegung zu sorgen und weiter über alle Kriegsereignisse an den Landgrafen nach Gießen zu berichten. In diesem Comite waren außer dem Obristwachtmeister von Ütterodt noch der Oberamtmann von Geißmar und der Kammerrath Mylius. Im Juli finden wir den Obristwachtmeister von Ütterodt in dem Hauptquartier der Kurbayern und Kursachsen vor Mainz, mit dem Auftrage, die ständigen Bedrückungen der Landgräflichen Unterthanen durch die Truppen wo möglich abzuwenden oder doch zu mildern.

1690. Die Leibgarde zu Pferd lag auch 1690 in Darmstadt. Sie sollte in diesem Jahre wieder das Geleit in der Wetterau aufführen. Dies konnte jedoch nicht statt finden, da man sie wegen

der französischen Invasion nicht in der Residenz entbehren konnte. 1690.

1691 stand die Leibgarde zu Pferd eine Zeit lang an dem 1691.
Rhein. — Sie erhielt in diesem Jahre neue Chabraken und Pistolenhalfter, dann roth sammtne Karabinerriemen mit silbernen Galonen eingefaßt.

Als Landgraf Ernst Ludwig im Frühjahr 1693 seine Trup- 1693.
pen vermehrte, um sie zur Kaiserlichen Armee stoßen zu lassen, wurde die Leibgarde zu Pferd zur Completirung der ausmarschirenden Compagnieen zu Pferd unter Obristwachtmeister von Griesheim verwendet. Es geschah dies im Mai, jedoch bereits im Juni wieder wurden neue Werbungen für die Leibgarde zu Pferd angestellt. Sie bestand im September aus 1 Unteroffizier, Corporal Jean Toser, und 12 Garde-Reitern, welche fortwährend unter den Befehlen des Obristwachtmeisters und Oberjägermeisters Hans Reinhard von Ütterodt standen. Die Leibgarde zu Pferd blieb bis zu Ende des Jahres 1698 in dieser geringen Stärke, und versah den Ordonnanz- und Courierdienst bei Hof. Sie erhielt 1697 neue Pferde und die, welche sich ihre 1697.
Pferde anfänglich selbst angeschafft hatten, erhielten eine Entschädigung von 24 Gulden.

Im Jahr 1698 erhielten die Reiter der Leibgarde zu Pferd 1698.
nur 8 Gulden monatlichen Sold. Die anderen 2 Gulden wurden zur Bezahlung ihrer Montirung zurückgehalten. Die Reiter erhielten in diesem Jahre Mäntel und Röcke von blauem Tuch, die Röcke mit silbernen Galonen besetzt und mit silbernen Knöpfen; ebenso neue Degen. Der Degen erscheint in den Rechnungen mit 4 Gulden.

Es kommt jetzt wieder öfters vor, daß der Landgraf die Leibgarde zu Pferd auf seinen Reisen zur Begleitung mit sich nahm. Als Landgraf Ernst Ludwig am 23. Mai in Frankfurt war, hatte er die Garde-Reiter bei sich. Sie stellten ihre Pferde in Frankfurt in dem sogen. großen Viehhof ein, wo für jedes

1698. Pferd 3 alb. Stallgeld bezahlt wurde. Auch 1699 begleiteten 1 Corporal und 10 Garde-Reiter den Landgrafen nach Romrod und lagen daselbst vom 17. September an acht Wochen. Die Reiter erhielten zu Romrod „die tägliche Zubues der 5 alb.“

1699. Schon Ende des Jahres 1698 war die Zahl der Garde-Reiter wieder auf 21 Köpfe gestiegen. Im Jahr 1699 nun wurden sie auf Befehl des Landgrafen wieder auf einen ansehnlicheren Fuß gebracht. Es geschah die Vermehrung der Leibgarde zu Pferd im Mai, nachdem im April das bisherige Reiterregiment des Obristlieutenants von Griesheim reducirt worden war. Die Leibgarde zu Pferd bestand im Juni wieder aus:

6 Corporalen,
4 Trompetern,
1 Paucker,
1 Fahnenschmied,
74 Gemeinen.

Unter diesen befanden sich 14 Reiter der Ende 1698 im Dienst befindlichen 21 Reiter; 7 wurden bei der neuen Organisation abgedankt. Die Leibgarde zu Pferd hatte nach Vollendung der neuen Organisation nachstehenden Bestand und Bezahlung:

| | | |
|---|---|---|
| Major Johann Rudolph von Pretlack, Freiherr zu Witten . . . . . . . | monatlich | 60 fl. |
| Rittmeister Freiherr Claus Dietrich von Spiegel zum Diesenberg . | „ | 43 „ |
| Rittmeister Ludwig von Pretlack, Freiherr zu Witten . . . . | „ | 43 „ |
| Lieutenant Weimar Detenroth . . . | „ | 34 „ |
| Lieutenant Conrad Schmalkalder . . | „ | 34 „ |
| Cornet Carl Graf zu Erbach . . . | „ | 28 „ |

6 Offiziere,

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Wachtmeister | monatlich | 20 | fl. | 1699. |
| 1 | Quartiermeister | „ | 16 | „ | |
| 6 | Corporale, jeder | „ | 15 | „ | |
| 1 | Feldscherer | „ | 12 | „ | |
| 1 | Paucker | „ | 12 | „ | |
| 4 | Trompeter, jeder | „ | 12 | „ | |
| 1 | Fahnenschmied | „ | 10 | „ | |
| 75 | Reiter, jeder | „ | 10 | „ | |
| 96 | Köpfe. | | | | |

Die Montirung der Leibgarde zu Pferd bestand nach der neuen Organisation derselben in einem blauen Rock mit silbernen Galonen und Achselbändern. Der Rock kostete 48 Gulden. Die silbernen Knöpfe mußten bei dem Abgang eines Reiters jedesmal an die Fürstliche Kriegs-Commission zurückgeliefert werden. Die Uniform bestand außer dem Rock in ledernem Koller, Hut mit silberner Borte und Handschuhen. Die vier Trompeter und der Paucker trugen jeder eine Feder auf dem Hut, welche mit 5 Thlr. das Stück bezahlt wurden. Die Chabraken und Pistolenhalfter waren mit silbernen Borten besetzt. Die Trompeter und der Paucker hatten kostbare Bandrollen an den Instrumenten. Die Bandrollen für den Paucker kosteten allein 100 Gulden. Die Bewaffnung der Garde-Reiter bestand in Degen mit silbernen Gefäßen und Karabinern, für welche sie zu Pferd „Flintenschuhe" hatten. — Die Pferde der Leibgarde zu Pferd entsprachen ganz der übrigen prächtigen Ausrüstung. Sie wurden im Durchschnitt mit 54 Rthlr., einige sogar mit 70 bis 80 Rthlr. *) bezahlt. Noch ist zu bemerken, daß die Leibgarde zu Pferd auch eine neue Standarte erhielt.

*) Nach Fr. Hild, Militärchronik, 1. Thl. S. 126.

1699. Am 1. September erließ Landgraf Ernst Ludwig ein Reglement für die Verpflegung der Leibgarde zu Pferd, welche mit Anfang dieses Monats in der Obergrafschaft in die Aemter Darmstadt, Dornberg, Rüsselsheim, Zwingenberg, Kelsterbach und Lichtenberg verlegt wurde. Aus diesen Quartieren rückten die Reiter abtheilungsweise „in ordentlicher Ablösung zur Aufwartung" von 14 zu 14 Tagen nach Darmstadt. Ihre Verpflegung bestand, so lange sie auf dem Lande einquartiert waren, in einer täglichen Mundportion von

1½ ℔ Brod,
½ ℔ gekochtes Fleisch und
1 Maas Bier,

und in einer täglichen Pferderation von

8 ℔ Hafer,
10 ℔ Heu,
2 Bosen Stroh wöchentlich und
dem „nothdürftigen" Häcksel.

Die Reiter hatten in dem Quartier weiter anzusprechen die „nöthige Lagerstatt, welche nebst einer saubern Cammer, wo der **Guarde**-Reuther seine **Montur** und **Equipage** aufheben könne, darinnen bestehen soll, daß alle 4. Wochen, zwey Pausch frisch Stroh, ein weisses Leylach, ein Oberbett und ein Pülffen oder Hauptküssen, vor einen Unter-Officier und Reuther geliefert werden; Hingegen soll der Quartiers-Mann kein **Service** oder sonsten etwas weiters, wie das Nahmen haben mag, (massen der Reuther deß Quartiers-Manns ohne dem brauchenden Feuer und Lichts sich zu bedienen hat) reichen."

Die Offiziere der Leibgarde zu Pferd erhielten, so lange diese auf dem Lande lag, kein Quartier, sondern statt dessen Quartiergeld. Dieses betrug:

für den Major monatlich 6 fl. 1699.
„ „ Rittmeister „ 5 „
„ „ Lieutenant „ 4 „
„ „ Cornet „ 3 „

und war dabei bemerkt, daß „sie damit vor sich und die Ihrige, das Quartier ihnen selbst zu suchen haben.“

Dem Reiter wurde für die oben näher bezeichnete Verpflegung wegen der in diesem Jahre statt habenden Theuerung und um ihm, der sonst von dem Sold alles zu bestreiten hatte, einen Vortheil zu gewähren, für die Mundportion täglich 2 alb., also monatlich 2 fl., für die „glatt Futter-**Portion**“ täglich 2 alb., also monatlich 2 fl., und für die „rauh Futter-**Portion**“ täglich 1 alb. oder monatlich 1 fl., zusammen monatlich 5 fl., an dem Solde abgezogen. Den Gemeinden wurden die Lieferungen der Mund- und Fourageportionen für die Leibgarde zu Pferd an den rückständigen Abgaben abgeschrieben.

Wir haben aus diesem Jahre hier noch anzuführen, daß Rittmeister Freiherr von Pretlack und Lieutenant Schmalkalder nebst 24 Garde-Reitern den Landgrafen Ernst Ludwig am 29. November auf seiner Reise nach Sachsen begleiteten.

Am 12. Mai 1700 erschien ein neues Reglement für die 1700.
Verpflegung der noch immer auf dem Land liegenden Leibgarde zu Pferd. Nach dem neuen Reglement, welches mit dem 1. Mai in Kraft trat, hatten die Quartierträger, „nachdem durch Gottes Gnade, die vor einigen Monathen gewesene Frucht-Theuerung, merklich nachgelassen“, nur noch „Rauh-Futter, Stroh und Obdach“ zu geben. In dem hierauf bezüglichen fünften Artikel des Reglements heißt es: „die Ober- und Unter-Officirer, wie auch **Adjutant**, Fahnen-Schmidt, Paucker, Trumpeter, Musterschreiber und **Chirurgus**, so sollen von dem 1. dieses Monaths May an, die in dem nächst vorigen **Reglement** ihnen verordnete Glatt-Rauh-Futter- und Mund**portionen** auch Quartier- und **Service**-

1700. Gelder gäntzl. aufhören, und diesen von solcher Zeit an weiter gar nichts, als denen Unter-Officirern obgedachter massen, das Rauh-Futter gegeben werden, sondern es haben sich dieselben mit ihrem Sold zu vergnügen."

Wir können nicht umhin, aus dem 7. Artikel des gedachten Reglements eine für die damalige Zeit höchst charakteristische Stelle hier aufzunehmen. Sie heißt: „Siebendens, wollen Wir absonderlich, daß die bei Unserer **Guarde** befindliche Officirer und Gemeine, ihr Leben und Wandel also führen, daß GOtt der HErr nicht zum Zorn, und Wir zur Verhengung scharffer Straffen veranlaßt werden mögen."

1702. Nachdem **1701** der spanische Erbfolgekrieg begonnen hatte, verstärkte Landgraf Ernst Ludwig, welcher sich zu Anfang des Jahres **1702** auf den Versammlungen zu Nördlingen und Frankfurt zur Stellung eines Infanterie-Regiments und eines monatlichen Beitrags zur Kreiskasse verpflichtet hatte, seine Truppen.

Die Leibgarde zu Pferd, welche in der letzten Zeit zu Darmstadt garnisonirt hatte, wurde im Juni wieder auf das Land gelegt und daselbst verpflegt. Im Juli aber wurde aus der Leibgarde zu Pferd ein Regiment zu Pferd gebildet, welches durch Einverleibung der zu Gießen gestandenen Reitercompagnie und durch neue Werbungen auf **6** Compagnieen gebracht wurde.

Die Stärke jeder Compagnie war:

| | |
|---|---|
| 3 | Offiziere, |
| 1 | Wachtmeister, |
| 1 | Quartiermeister, |
| 3 | Corporale, |
| 2 | Trompeter, |
| 1 | Musterschreiber, |
| 1 | Feldscherer, |
| 1 | Fahnenschmied, |
| 50 | Reiter, |
| 3 | Offiziersknechte, |
| **66** | **Köpfe.** |

Der Stab des Regiments bestand aus: 1702.

Obristlieutenant Freiherr von Pretlack,
Major Freiherr von Spiegel zum Diesenberg,
Regimentsquartiermeister Schleyermacher,
Feldprediger Fabricius,
Auditeur Lincker,
Adjutant von Jossa,
Regimentsfeldscherer Schweighard,
1 Wagenmeister,
1 Paucker,
2 Stabstrompeter,
1 Profos,

12 Köpfe.

Das Regiment zu Pferd wurde dem Erbprinzen verliehen und führte den Namen Erbprinzen Regiment zu Pferd. Obristlieutenant Freiherr von Pretlack war Commandeur desselben. Die drei ersten Compagnieen, welche die Leib-Escadron bildeten, wurden von Offizieren der Leibgarde zu Pferd commandirt. Rittmeister Weimar Detenroth führte die Leibcompagnie des Erbprinzen, Obristlieutenant Freiherr von Pretlack die 2. und Obristwachtmeister Freiherr von Spiegel zum Diesenberg die 3. Compagnie. Capitainlieutenant Schmalkalder war der Compagnie des Obristlieutenants Freiherrn von Pretlack zugetheilt.

Neben dem Erbprinzen-Regiment bestand eine Art Depot der Leibgarde zu Pferd in Darmstadt fort, welches aus 1 Wachtmeister, Heuser, und 12 Garde-Reitern gebildet war. Diese versahen den Ordonnanz- und Courierdienst.

Das Erbprinzen-Regiment zu Pferd rückte auch in demselben Jahr ins Feld. Als nämlich der Kaiserliche Generallieutenant Markgraf Ludwig von Baden an den Landgrafen das Ansuchen

1702. richtete, außer dem Kreisregiment*) auch seine Haustruppen zur Armee stoßen zu lassen, überließ ihm dieser gegen gewisse Bedingungen, welche in einem besonderen Vertrag festgestellt wurden, das Regiment Schrautenbach**) und das Erbprinzen-Regiment zu Pferd. Nach dem am 7. Juli von Markgraf Ludwig von Baden und am 14. Juli von Landgraf Ernst Ludwig unterzeichneten Vertrag, sollte den Regimentern unentgeldlich Brod und Hafer, sowie Winterquartiere gegeben werden. Sie sollten auf dem completen Stand auf dem Kaiserlichen Fuß verpflegt werden und alle 3 Regimenter unter die Befehle des Markgrafen treten. Dann sollten sie wo möglich nur Bataillons- oder Compagnieweise verwendet werden. Endlich war hinsichtlich des Regiments zu Pferd bestimmt, „daß auf Conservation der neüen Jungen pferdt souill thuenlich reflectiert werde." Der Fürstliche Geheime Rath und Oberamtmann Persius von Lonsdorff schloß den Vertrag ab.

Die 3 Landgräflichen Regimenter rückten unter Befehl des Generalmajor von Schrautenbach Anfangs August bei der Belagerungsarmee vor Landau ein und nahmen nun an der Belagerung dieser Festung, welche am 9. September durch Capitulation an die Kaiserlichen überging, thätigen und ehrenvollen Antheil. Nach dem Falle Landaus wurde das Erbprinzen-Regiment zu Pferd vielfach zum Vorpostendienst verwendet, wodurch es sehr litt. Es befand sich bald in einem sehr herabgekommenen Zustand und Landgraf Ernst Ludwig sah sich durch die Berichte des Obristlieutenants Freiherrn von Pretlack veranlaßt, sich an den Markgrafen zu wenden, um dem gänzlichen Ruin des Regiments vorzubeugen. Der Landgraf schrieb dem Markgrafen am 26. September, er möge das Regiment, welches noch immer zum

*) Jetzt 2. Bataillon des 3. Infanterie-Regiments.
**) Jetzt 1. Infanterie-Regiment.

Vorpostendienst verwendet wurde, in Cantonirungen legen, „damit die Pferde unter Dach kämen und nicht zu Grunde gingen“, oder er möge ihm gestatten, es den Winter über in sein eigenes Land zurückzuziehen, wo die Kaiserlichen Beamten die Verpflegung ebenfalls leicht übernehmen könnten. Es solle dann im andern Jahr, „wann die bey sothanem **Regiment** befindliche junge Pferde wieder in dienstmäßigen Stand gebracht worden“ und nach Zahlung der Winterquartiere dem Markgrafen wieder zur Verfügung stehen. 1702.

Die Verhandlungen wegen Zurückziehung dieses und des Schrautenbach'schen Regiments währten bis in November, und erst am 22. November benachrichtigte Markgraf Ludwig von Baden den Landgrafen von Ettlingen aus, daß das Erbprinzen-Regiment zu Pferd und das Regiment Schrautenbach auf dem Rückmarsch seien. Beide Regimenter wurden nach ihrer Rückkehr nach Hessen den Winter durch in ausgedehnte Quartiere gelegt.

Im Jahr 1703 lagen eine Escadron des Erbprinzen-Regiments zu Pferd und 6 Compagnieen des Regiments Schrautenbach in Mainz. Die andere Escadron des Regiments war noch in dem Oberfürstenthum. 1703.

Die Lage der hartbedrängten Festung Landau, deren Belagerung die Franzosen am 13. October dieses Jahres begonnen hatten, veranlaßte das Reich und die Niederlande zur Aufbietung aller Kräfte, um einen Entsatz derselben zu ermöglichen. Auch Landgraf Ernst Ludwig beschloß, als der Erbprinz von Hessen-Cassel mit den Truppen der vereinigten Staaten von Holland zum Entsatz Landaus anrückte, alle ihm entbehrlichen Truppen zu dem Corps des Prinzen stoßen zu lassen.

Wir entnehmen einem Schreiben des Landgrafen an den Kurfürst von Mainz vom 7. November nachstehende hierauf bezügliche Stelle: „Nun erstatte Ew. Lbdn. Ich vor sothane Mir zu sonderbahrer **Consolation** gereichende fernere Vertrauliche **Com-**

1703. **munication** Zuvorderst freundbrüderl. Hohen Dank, und gleich= wie Dero **pro Publico** bezeugende große Sorgfalt und Eifer nicht minder als des Hrn. Erbprinzen zu Cassel Lbdn. gutte **Intention** und Vorhaben höchstens zu rühmen, und in allewege zu **secun-diren** ist, also Bin auch an Meinem orth gantz bereit und ge= fliessen, zu beförderung des gemeinen diensts alles waß immer in Meinen Kräften und Vermögen bestehet, ferner mit beyzutragen Und dahero entschlossen, Hochbesagter Sr. des Herrn Erbprintzen Lbdn. mein gantzes **Regiment** zu Pferd mitzugeben, zu welchem Ende Ich die annoch in meinem **Oberfürstenthum** Hessen gebliebene **Esquadron** schleunigst anhero beordert habe, in der hoffnung, daß solche längstens zu Eingang nächstkünfftiger Wochen dieser orthen anlangen werde."

Mainz trat die andere Escadron und die 6 Compagnieen des Schrautenbach'schen Regiments zum Entsatz von Landau wieder an den Landgrafen ab. Am 9. November wurde hierauf zu Mainz in Beisein des Kurfürsten, des Grafen von Vehelen, Abgesandten der General=Staaten, und des Fürstlich Darm=städtischen Hofmeisters der Landgräfin und adeligen Regierungs=raths Freiherrn Dietrich von Miltitz festgestellt, was zur Be=förderung des Entsatzes der Festung Landau von Mainz, Pfalz, Darmstadt und Hanau geschehen sollte. Es wurde „Von Ihro Hochfürstl. Dhlt. zue Darmbstadt ahnerbotten:

1.mo 8hundert mann **Infanterie** von dem löbl. Schrautenbach **regt.**

2.do 2 **Escadrons** zue pferdt, welche zue Gernßheimb, od. Wormbs übergeh. soll.

3.tio Seint **ordre** auff Giesen gang, umb 4 feldstückh mit aller Zugehör abzuhohl.

4.to Ahn Fuhren auß dem Land, so viel möglich aufzubring, zu Gernßheimb übergeh. zu lassen."

Die noch in Mainz liegende Escadron des Erbprinzen-Regiments zu Pferd und 6 Compagnieen des Schrautenbachschen Regiments stießen von da aus zum Corps des Erbprinzen. Die andere Escadron, dann 2 Compagnieen des Schrautenbachschen Regiments, 2 Compagnieen von Frankfurt a. M. (200 M.) und 1 Compagnie des Grafen von Hanau (100 M.) gingen am 12. November unter Commando des Generalmajor von Schrautenbach bei Gernsheim über den Rhein und vereinigten sich dann mit der Armee des Erbprinzen. 1703.

Das Erbprinzen-Regiment zu Pferd war damals, trotz der Strapatzen im vorhergegangenen Jahr, wieder ein so schönes Regiment, daß sich der Erbprinz von Hessen-Cassel gegen die Holländischen Abgeordneten äußerte, er wolle es ihnen gleich nach seiner Ankunft selbst vorführen und ihnen in demselben ein solch auserlesenes Cavalerie-Regiment zeigen, wie sie gewiß noch wenige gesehen haben würden, ja sie sollten gestehen müssen, daß es eigentlich eine Garde genannt zu werden verdiene.*)

Der Ueberfall der vereinigten Armee des Erbprinzen von Hessen-Cassel und der Reichstruppen durch die Franzosen unter Marschall Tallard entschied den Fall der von dem Grafen von Friesen mit größter Tapferkeit vertheidigten Festung.**) Die Alliirten wollten, ehe sie zum Entsatz Landaus schritten, den Leopoldstag feierlich begehen, und die meisten Stabsoffiziere, besonders die der Infanterie, befanden sich deshalb am 15. November zu Speyer. Marschall Tallard hatte hiervon Nachricht

*) Nach Fr. Hild, Militär-Chronik, 1. Th. S. 131.

**) Das in Landau gestandene Fürstliche Kreisregiment (jetzt 2. Bataillon 3. Infanterie-Regiments) zeichnete sich bei dieser Vertheidigung sehr aus. Der Commandeur desselben, Obrist Hartmann Samuel Hoffmann, wurde später von Kaiser Joseph I., besonders mit Rücksicht auf seine Verdienste bei dieser Vertheidigung von Landau, mit dem Beinamen von Löwenfeld in den Adelstand erhoben.

1703. erhalten und überfiel an dem genannten Tage die Verbündeten so plötzlich und unerwartet, daß er den linken Flügel gänzlich aus dem Felde schlug. Die deutsche Reiterei hatte sich indessen schnell gesammelt und focht mit der größten Tapferkeit. Da es jedoch an Einheit des Befehls fehlte, blieb aller Widerstand vergebens und erst in dem folgenden Jahre wurde durch die Schlacht bei Höchstätt der an dem Speyerbach getrübte Glanz der deutschen Waffen vollkommen wieder hergestellt. Das Erbprinzen-Regiment zu Pferd focht in der Schlacht am Speyerbach mit der größten Tapferkeit. Zweimal mußte sich das Regiment, geführt von dem tapferen Obristlieutenant Freiherrn von Pretlack, durch die französische Armee schlagen, und hierbei erlitten besonders die Leibcompagnie und die Compagnie des Rittmeisters von Hessig bedeutende Verluste. Das Regiment hat sich durch sein tapferes Benehmen das Recht erworben, den Tag an dem Speyerbach als ehrenvolle Erinnerung in seiner Geschichte aufzuzeichnen.

1704. 1704 stand das Erbprinzen-Regiment zu Pferd nicht im Feld. Die Leibescadron marschirte im Juli auf Ersuchen des Kurfürsten von Mainz zum Schutz seiner Residenz und Festung Mainz ab uud rückte am 2. Juli daselbst ein. Sie ging nach der Rückkehr des Mainzer Dragoner-Regiments wieder nach Hessen zurück. Die andere Escadron lag bis dahin in den Rieddörfern im Quartier.

1705. Am 1. März 1705 wurden das Erbprinzen-Regiment zu Pferd, das neu errichtete Dragoner-Regiment Prinz Franz Ernst und das Schrautenbachsche Regiment zu Fuß an den Herzog von Lüneburg-Zell in Subsidien überlassen. Das Erbprinzen-Regiment zu Pferd marschirte im Mai nach dem Elsaß und hatte

1706. im Frühjahr 1706 ein Commando zu Bischweiler. Es kehrte bald nachher mit dem Dragoner-Regiment Prinz Franz Ernst nach Hessen zurück, um gleich diesem wieder ergänzt zu werden. Beide Regimenter brachen, nachdem sie am 7. August bei Zwin-

genberg gemustert worden waren, wieder zur Armee der Alliirten 1706.
am Oberrhein auf. Die beiden Reiterregimenter kehrten in diesem Jahr mit Eintritt des Winters nach Hessen zurück und brachten denselben in Quartiere vertheilt in dem Lande zu. Als
im Jahr 1707 die Franzosen unter Villars den Rhein über- 1707.
schritten und Schwaben und Franken, sowie die Obergrafschaft durch bedeutende Contributionen bedrückten, trat ihnen der Reichsgeneralfeldmarschall Kurfürst von Braunschweig-Lüneburg entgegen. Auch die beiden Reiterregimenter, noch immer in Lüneburgischen Subsidien stehend, kämpften unter dem Kurfürsten. Sie kamen im December aus dem Felde zurück und wurden theils in der Obergrafschaft, theils in der Herrschaft Eppstein in die Winterquartiere verlegt.*)

Am 1. März 1708 ging der Vertrag mit Kur-Braunschweig- 1708.
Lüneburg zu Ende und wurde abermals für die beiden Reiterregimenter auf ein Jahr erneuert. Vorher jedoch wurde aus dem Erbprinzen-Regiment zu Pferd, welches von da an die Benennung Leibregiment zu Pferd führte, die Leibgarde zu Pferd herausgezogen und diese wieder in ihrer eigentlichen Bestimmung hergestellt. Generalmajor Freiherr von Pretlack Commandeur des Leib-Regiments zu Pferd, blieb auch Commandeur der Leibgarde zu Pferd. Das bisher in Darmstadt bestandene Depot von 1 Wachtmeister und 12 bis 15 Garde-Reitern wurde der Leibgarde zu Pferd wieder einverleibt. Es stand vom 1. Mai 1706 an unter dem Commando des Obristwachtmeisters Freiherrn Heinrich Sigmund von Miltitz, bis dieser am 1. October 1707 als Obristlieutenant in dem Erbprinzen-Regiment zu Pferd eingerückt war.

Die Leibgarde zu Pferd sollte nach einem am 25. Juli erlassenen Reglement mit dem 1. August in ihrer neuen Organisation vollendet seyn. Das Reglement beginnt wie folgt:

*) Nach Fr. Hild, Militär-Chronik, 1. Th. S. 141 bis 145.

1708. „Von Gottes Gnaden Wir Ernst Ludwig ꝛc.

Alß Wir Unsere **Guarde** zu Pferd in tüchtigen Stand zu setzen, auch alle bißher wegen **Recroutirung** und sonsten dabey vorgekommene Unordnungen und Beschwehrden abzustellen, gnädigst entschloßen, daß Wir nachfolgendes **Reglement** hierinn abgefast haben; So setzen, ordnen und wollen demnach: 1. ꝛc."

Jeder Reiter erhielt nach diesem Reglement alle zehn Tage 2 Gulden Löhnung und die Fourage. Letztere bestand aus Hafer, Heu und Stroh und wurde wöchentlich in dem Magazin empfangen. War ein Reiter ohne Pferd, so erhielt er alle zehn Tage nur 1 fl. 20 alb., das übrige fiel in die Remontekasse. Außer dieser Kasse gab es eine Recrutirungskasse, welche durch Abzüge gebildet wurde, und in welche der Landgraf jährlich 100 Thlr. gab, eine Hospitalkasse, und eine Invalidenkasse. Zur Invalidenkasse wurden jedem Offizier und Gemeinen monatlich 2 Pfennige vom Gulden, zur Hospitalkasse monatlich 2 Kreuzer vom Gulden an der Gage oder Löhnung abgezogen. Endlich gab es noch eine Montirungskasse. Jeder Unteroffizier und Reiter erhielt ein Löhnungsbüchlein, in welches alle Löhnungsbezüge und Abzüge eingetragen wurden, und nach welchem alle sechs Monate mit dem Mann abgerechnet wurde.

Die Leibgarde zu Pferd wurde am 31. Juli zu Darmstadt gemustert, und hatte an diesem Tage nachstehende Stärke:

Generalmajor Johann Rudolph von Pretlack Freiherr zu Witten,
Major Freiherr Anton von Schaden von der Salven,
Rittmeister Reinhard Wilhelm von und zu Lehrbach,
Cornet Freiherr Philipp von Bobenhausen von Stornfels,
1 Wachtmeister,
2 Corporale,
30 Reiter,
3 Offiziersknechte,

40 Köpfe.

Die Reiter waren mit Karabinern und Pistolen, zum Theil mit gezogenen Karabinern bewaffnet. Einige Reiter hatten eigene Waffen. 1708.

Am 24. August 1709 verschied Landgräfin Elisabethe Dorothea auf ihrem Wittwensitze Butzbach, wo sie seit der Niederlegung der Regierung beständig gelebt hatte. Rittmeister von Lehrbach führte die fürstliche Leiche mit der Leibgarde zu Pferd nach Darmstadt. 1709.

Im September dieses Jahres hatte die Leibgarde zu Pferd bereits wieder einen höheren Stand. Sie zählte bei einer Musterung am 3. des Monats außer deu Offizieren, zu welchen jetzt noch Lieutenant Freiherr Christoph Friedrich von Minigerode gekommen war:

2 Wachtmeister,
2 Corporale,
29 Reiter,
17 Recruten.

Die Garde-Reiter waren mit Weib und Kind in Darmstadt einquartiert, und die Häuser, in welchen die Reiter der Leibgarde zu Pferd lagen, mit besonderen Freiheiten versehen. Diese Häuser sind unter dem Namen der Sattelhöfe bekannt geworden. Zu diesen Sattelhöfen gehörten unter andern Häusern: der wilde Mann, der Anker, das grüne Laub, das neben diesem stehende Haus (Beitzen-Eck), das Gottlieb'sche Haus in der Ochsengasse, die Starkenburg u. a. m.*)

Die Beerdigungen der Garde-Reiter fanden zu jener Zeit mit besonderer Feierlichkeit statt und waren hierdurch mit bedeutenden Kosten für die Kriegskasse verbunden. Wenn ein Reiter der Leibgarde zu Pferd beerdigt wurde, wurden die Glocken geläutet, der Stadtprediger ging mit der Leiche und außer der

---

*) Nach Fr. Hild, Militär-Chronik, 1. Th. S. 157 und Dr. Ph. A. F. Walther, der Darmstädter Antiquarius, S. 177.

1709. Compagnie auch die Schüler, welche abwechselnd mit der Leichenmusik der Trompeter, geistliche Lieder sangen. Die Mitgehenden erhielten Flöre und nach der Beerdigung einen Leichentrunk. In
1712. den Rechnungen vom December 1712 erscheinen die Kosten für die Beerdigung eines Garde-Reiters mit 28 fl. 31 kr., hierunter allein für Flöre 6 fl. 36 kr. und 7 fl. für „den üblichen Leichentrunk." Alle diese Kosten flossen aus der Kriegskasse. Außerdem war es noch ein Herkommen, daß der Degen und die Stiefel des Verstorbenen den Trompetern als Eigenthum zufielen. Eine Verordnung des Landgrafen vom 24. August schaffte diesen Gebrauch ab und befahl, daß die Trompeter statt dieses Rechtes künftig bei jeder Beerdigung 4 Gulden aus der Kriegskasse er-
1713. halten sollten. Am 19. April 1713 wurden auch die Ceremonieen abgeschafft und verordnet, daß die Garde-Reiter „bloserdings auff Kriegs**manier**" begraben werden sollten. Die Leichenkosten wurden von da an aus dem Guthaben oder Nachlasse der Verstorbenen und nicht mehr aus der Kriegskasse bezahlt.

1717. Die Leibgarde zu Pferd wurde 1717 bei Gelegenheit der Vermählung des Erbprinzen mit Charlotte Christine Magdalene Johanne, Tochter des Grafen Reinhard von Hanau, wiederum an Mannschaft vermehrt. Die Vermählung fand am 5. April statt. Die Leibgarde zu Pferd befand sich beim Einzug der hohen Neuvermählten in ihrer Residenz Darmstadt im Zuge. In einer zu jener Zeit verfaßten Beschreibung des Einzugs lesen wir über die Leibgarde zu Pferd: „23. Die Fürstl. **Garde** in überaus schöner Montur, blau mit Silber bordirt, silbernen Achselbändern, kostbar gestickten und bordirten **Chaberaquen**, mit ihren Trompeten und Paucken, davon die Herrn Officiers alle roth montirt und mit Silber chamerirt, auf weisgrauen Pferden, die Reuther aber durchgehends **egale** schwarze Pferde ritten." *)

*) Nach Fr. Hild, Militär-Chronik, 1. Thl. S. 160 u. 162.

Die Leibgarde hatte nach einer Musterliste jenes Jahres folgende Stärke: 1717.

Generalmajor Freiherr von Pretlack,
Obristlieutenant Freiherr von Schaden von der Salven,
Major von und zu Lehrbach,
Rittmeister Freiherr von Pretlack,
Lieutenant von Warren,
Cornet Freiherr von Weitolshausen, genannt Schrautenbach,
2 Wachtmeister,
1 Feldscherer,
4 Trompeter,
1 Paucker,
4 Brigadier,
46 Gemeine,

64 Köpfe.

Die Corporale erscheinen hier zum erstenmal unter der Bezeichnung Brigadier, welche sie bis etwa 1750 führten.

Von 1720 bis 1740 hatte die Leibgarde zu Pferd nachfolgende Stärke: 1720.

2 Wachtmeister (von 1727 an 1 Wachtmeister und 1 Quartiermeister),
1 Feldscherer,
1 Paucker,
4 Trompeter,
3 Brigadier,
38 Reiter,

49 Köpfe, ohne die Offiziere, deren Zahl zwischen 5 und 8 wechselte.

1732. Unter den Reitern befand sich 1732 ein adeliger Cadet, Freiherr Gottlieb Ludwig Wilhelm von Nordeck zur Rabenau, am 1. Mai dieses Jahres eingetreten. Die Leibgarde zu Pferd war auch jetzt noch und so bis zum Jahr 1790 immer mit Rappen beritten; nur der Paucker und die Trompeter ritten Schimmel.

1734. Aus dem Jahr 1734 liegt ein Schreiben des Landgrafen vom 16. März vor, worin dem Erbprinzen und dem General von Schrautenbach der Auftrag wird, dem Fürstlichen Entschlusse gemäß die Leibgarde zu Pferd an Mannschaft und Pferden in einen besseren Stand zu setzen. Jedes neu angeschaffte Pferd sollte nach dem höchsten Befehl mit einem besonderen Eisen „unter der Mähne am Halß gebrennet, mit hin zu einem **Garde** Pferd gezeichnet werden."

1736. Landgraf Ernst Ludwig erließ 1736 eine Verordnung, welche den Rang der Offiziere seiner Leibgarde zu Pferd im Verhältniß zu den Offizieren der anderen Regimenter feststellte. Wir lassen diese Verordnung hier folgen:

„Nachdem von Gottes Gnaden Wir Ernst Ludwig, Landgraff zu Heßen 2c.

Bishero wegen des **Rangs** derer bey Unserer Fürstl. Leib-**Garde** zu Pferd stehenden Ober **Officiers** noch nichts gewisses **decidiret**, Nunmehro Aber aus bewegenden Ursachen gnädigst verordtent haben, daß dieselbe, wie es Andere Orthen auch Üblich solcher folgender Gestalten und Zwar der Obrist als **General Major**, der Obrist-**Lieutenant** als Obrister, der **Major** als Obrist-**Lieutenant**, der Rittmeister als **Major**, der **Lieutenant** als Rittmeister und der **Cornet** als **Lieutenant** in Künftig haben sollen, So befehlen Wir hiermit gnädigst, daß sich hiernach Unterthänigst geachtet werde, Urkundl. Unserer eigenhändigen Unterschrifft und aufgedruckten geheimen Fürstl. Insiegels. **Darmstadt** am 19. **August** 1736. Ernst Ludwig."

Die vorstehende Verordnung kam niemals zur wirklichen Vollziehung und bereits 1738 wurde sie stillschweigend wieder aufgehoben. 1736.

Als 1736 der letzte Graf von Hanau starb, erbte das Fürstliche Haus Hessen-Darmstadt die Grafschaft Hanau-Lichtenberg und das Amt Schafheim. Bei der Besitzergreifung dieses Landes war auch eine Abtheilung der Leibgarde zu Pferd dahin commandirt. Im April marschirte das Kreisregiment von Gießen aus in die neuerworbenen Länder, worauf jene Abtheilung wohl nach Darmstadt zurückgekehrt sein mag.

Landgraf Ernst Ludwig starb am 12. September 1739 zu Jägersburg. Die Fürstliche Leiche wurde am 15. Mittags 2 Uhr von Jägersburg nach Darmstadt abgeführt, wobei ein Theil der Leibgarde zu Pferd die Begleitung bildete. In dem Zuge kam zuerst eine mit 6 Pferden bespannte Chaise mit vier Hofcavalieren, unter diesen Kammerjunker und Rittmeister von der Leibgarde zu Pferd, Freiherr Gottlieb von Nordeck zur Rabenau; dann der Trauerwagen, welchem ein Commando der Leibgarde zu Pferd folgte; der „Marställer" und die Werkleute schlossen den Zug. Das Commando der Leibgarde zu Pferd bestand aus: 1739.

Generalmajor Freiherr von Schaden,
Obristlieutenant von Warren,
Major von Rieppurg,
Rittmeister von Reischach,
Lieutenant von Rimptsch,
2 Wachtmeistern,
2 Trompetern,
3 Corporalen,
32 Garde-Reitern.

1750. Unter der Regierung des Landgrafen **Ludwig VIII.**, des Nachfolgers Ernst Ludwigs, erhielt die Leibgarde zu Pferd wieder einen erhöhten Stand an Offizieren und Mannschaft. Eine Rangliste vom 14. Juli 1750 zeigt uns nachstehende Stärke der Leibgarde zu Pferd:

Obrist von Rieppurg,
Obrist von Köller,
Major Freiherr von Nordeck zur Rabenau,
Rittmeister Freiherr von Minigerode,
Rittmeister Freiherr von Nordeck zur Rabenau
Lieutenant von Schorokofsky,
Cornet Freiherr von Riedesel zu Eisenbach,
Auditeur Hoffmann,
1 Wachtmeister,
1 Quartiermeister,
1 Feldscherer,
1 Paucker,
4 Trompeter,
4 Corporale,
2 Vicecorporale,
1 Fahnensattler,
1 Fahnenschmied,
48 Reiter.

Der Sollstand war 50 Reiter, in welcher Stärke die Leibgarde zu Pferd bereits 1747 erscheint.

1760. Eine besondere Auszeichnung ward der Leibgarde zu Pferd 1760 zu Theil durch Ernennung zweier Prinzen des Fürstlichen Hauses zu Offizieren derselben. Am 16. April wurde Prinz Karl Wilhelm Georg zu Hessen-Darmstadt, vierter Sohn des Prinzen Georg Wilhelm zu Hessen-Darmstadt, zum Rittmeister und am 27. April Prinz Georg Karl zu Hessen-Darmstadt, dritter Sohn des Prinzen Georg Wilhelm zu Hessen-Darmstadt, zum Obristlieutenant in der Leibgarde

zu Pferd ernannt. Ersterer geboren am 16. Mai 1757, war 1760.
bei seiner Ernennung drei Jahre, Letzterer geboren am 14. Juni 1754, damals sechs Jahre alt.

1766 wurde abermals ein Prinz des Hauses zum Offizier 1766.
in der Leibgarde zu Pferd ernannt. Am 13. Juli wurde Prinz Christian Ludwig zu Hessen-Darmstadt zum Rittmeister ernannt. Er war der jüngste Sohn des Erbprinzen (als Landgraf Ludwig IX.), geboren am 25. November 1763, also bei seinem Eintritte in die Leibgarde zu Pferd erst drei Jahre alt.

1767 am 13. October finden wir die Leibgarde zu Pferd 1767.
abermals in höherer Stärke. Sie zählte damals 11 Offiziere, darunter drei Prinzen des Fürstlichen Hauses. Die Offiziere waren:

Generallieutenant von Rieppurg,
Generalmajor Baron Schenck von Geyern,
Obrist Prinz Georg Karl zu Hessen-Darmstadt,
Obristlieutenant Freiherr Röder von Diersburg,
Major von Schorokofsky,
Major Freiherr von Riedesel zu Eisenbach,
Rittmeister Prinz Carl Wilhelm Georg zu Hessen-Darmstadt,
Rittmeister von Kruse,
Rittmeister Prinz Christian Ludwig zu Hessen-Darmstadt,
Premierlieutenant von Kruse,
Secondlieutenant von Geispizheim.

An Unteroffizieren und Reitern war die Leibgarde zu Pferd stark:

1 Wachtmeister,
1 Quartiermeister,
1 Chirurg,
1 Paucker,

1767. 4 Trompeter,
4 Corporale,
3 Vicecorporale,
53 Reiter,
1 Fahnensattler,
1 Fahnenschmied.

Die Leibgarde zu Pferd hatte zu dieser Zeit jedoch nur 26 Mannschaftspferde.

1768. Landgraf Ludwig VIII. starb am 17. October 1768 und sein Nachfolger, Landgraf **Ludwig IX.**, residirte fortwährend zu Pirmasens. Die Leibgarde zu Pferd blieb demohngeachtet zu Darmstadt. Sie hatte daselbst bereits seit längeren Jahren ihre eigene Kaserne, an der Stelle, wo jetzt das Großherzogliche Palais steht.

1769. Die Leibgarde zu Pferd war, wie oben erwähnt, schon in den letzten Regierungsjahren Landgraf Ludwig VIII. nicht mehr vollständig beritten. Landgraf Ludwig IX. befahl am 8. Januar 1769 nunmehr den Verkauf der Pferde der Leibgarde, welche jedoch später wieder beritten gemacht werden sollte. In einer Ordre vom 8. Januar 1769 erhielt Obristwachtmeister und Jägermeister Freiherr von Riedesel den Befehl, die noch „bey der **Darmstaedter** Leib-**Garde** befindliche Pferde, da solche mehrentheils Alt sind" zu verkaufen. Die erlöste Summe wurde bei dem Kriegsdepartement deponirt, damit, wie es in dem Decret heißt, „Wir nach gdgstm. Gutfinden, gemeldte Unsere Leib-**Garde** wieder mit jungen Pferden versehen können."

Am 11. Januar setzte hierauf der Landgraf die Stärke fest, in welcher die Leibgarde zu Pferd nunmehr bestehen und verpflegt werden sollte. Die Stärke und der monatliche Gage- und Löhnungsetat waren folgende:

| | | | | 1769. |
|---|---|---|---|---|
| 1 | Obristlieutenant | 72 fl. | — kr. | |
| 1 | Major | 60 „ | — „ | |
| 1 | Rittmeister | 55 „ | — „ | |
| 1 | Wachtmeister mit 15 kr. täglich | 7 „ | 30 „ | |
| 1 | Quartiermeister „ 15 „ „ | 7 „ | 30 „ | |
| 1 | Paucker „ 12 „ „ | 6 „ | — „ | |
| 4 | Trompeter, jeder mit 12 „ „ | 24 „ | — „ | |
| 4 | Corporale „ „ 12 „ „ | 24 „ | — „ | |
| 3 | Vicecorporale „ 10 „ „ | 15 „ | — „ | |
| 42 | Gemeine „ „ 10 „ „ | 210 „ | — „ | |
| 59 | Köpfe. | 481 fl. | — kr. | |

Am 10. Juni wurde Prinz Friedrich Georg August zu Hessen-Darmstadt, fünfter Sohn des Prinzen Georg Wilhelm zu Hessen-Darmstadt, zum Major in der Leibgarde zu Pferd ernannt. Er war am 21. Juli 1759 geboren, war also am Tage seiner Ernennung 10 Jahre alt. — Alle Offiziere der Leibgarde zu Pferd avancirten an diesem Tag um einen Grad. Die Leibgarde zu Pferd aber hatte an diesem Tage wieder eine höhere Stärke und bestand aus:

2 Brigadier,
2 Obristen,
6 Majoren,
1 Lieutenant,
1 Wachtmeister,
1 Quartiermeister,
1 Paucker,
4 Trompetern,
1 Feldscherer,
6 Corporalen,
50 Reitern,

65 Köpfen.

1769. Ende des Jahres erscheinen wieder nur 44 Reiter, dagegen 4 Corporale und 3 Vicecorporale in den Listen. Es wurden jetzt nur noch solche Leute in der Leibgarde zu Pferd angenommen, welche sich durch Größe und Statur auszeichneten und zugleich als Reiter qualificirten. Die Ergänzung fiel daher bei Abgängen oft sehr schwer. Bei einem Abgang im Juli 1771 wurde von dem Kreisregiment in Gießen zu diesem Zweck eine Rangirliste des 1. Glieds der Grenadier-Leib-Compagnie eingefordert und auch wirklich 3 Grenadiere zur Leibgarde zu Pferd versetzt. Von dem einen dieser Grenadiere, Heinrich Hopp aus Großlumda, heißt es in der erwähnten Liste in der Rubrik „Ansehen und Umstände": „von schönem Ansehen, stark von Schuldern und Schenkel." Der eine dieser 3 Grenadiere maß 5 Schuh 8 Zoll 3 Strich, jeder der beiden andern 5 Schuh 8 Zoll. Der Landgraf hatte weiter für die Annahme in der Leibgarde zu Pferd festgesetzt, daß keine Ausländer mehr angenommen werden sollten, sondern nur noch bemittelte Landeskinder.

Bald, am 28. November 1769, erfolgte auch der Befehl, daß die Leibgarde zu Pferd wieder beritten gemacht werden solle. Die Ausführung dieses Befehls wurde dem Oberjägermeister und Obrist der Leibgarde zu Pferd, Freiherrn von Riedesel
1770. zu Eisenbach, übertragen. Am 17. Januar 1770 befahl der Landgraf die Abschließung des Accords zur Lieferung der Pferde. Die ersten Pferde, 7 Stück, wurden am 28. Februar geliefert. Ende April waren bereits 40 Pferde bei der Leibgarde zu Pferd und im November betrug die Zahl derselben 72. Wir finden bald darauf sogar übercomplete Pferde. 1774 wurden 6 Pferde zu 19 und 20 Louisdors gekauft, zusammen für 1053 Gulden.

Die Leibgarde zu Pferd, welche auch unter der Regierung Landgraf Ludwig VIII. noch dunkelblaue Uniformen mit Silber gehabt hatte, erhielt im Mai 1770 Collets von Pailletuch und Bärenmützen mit silbernen Schildern. Die Bärenmützen wurden

nur bei besonderen Gelegenheiten getragen. Für gewöhnlich trug 1770.
die Leibgarde zu Pferd Hüte. Ebenso erhielt die Leibgarde zu Pferd im Mai dieses Jahres neue Pauckenfahnen und eine neue Standarte. Beide kosteten zusammen 2000 Gulden. Die Trompeter erhielten neue Bandrollen von Silber, blauem und rothem Kameelgarn. Jede Bandrolle kostete 35 Gulden. Die Standarte, welche die Leibgarde zu Pferd damals erhielt, ist dieselbe, welche noch jetzt die Garde-Unteroffiziers-Compagnie führt.

Der gewöhnliche Dienst der Leibgarde zu Pferd bestand jetzt in

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1 | Corporal | 9 | Garde-Reiter | zur Fürstlichen Wache im Schloß, |
| 1 | " | 6 | " | zur Kasernenwache, |
| 1 | " | 4 | " | zur Stallwache. |

Am 30. März 1774 starb die Gemahlin Landgraf Ludwig IX., 1774.
die Landgräfin Karoline Luise Christiane Philippine, Tochter des Pfalzgrafen Christian III. von Zweibrücken-Birkenfeld. Diese durch Herz und Geist gleich ausgezeichnete Fürstin wurde in dem von ihr selbst bestimmten Grabe im Schloßgarten zu Darmstadt beigesetzt. Eine Urne von weißem Marmor mit der Inschrift: „**Femina sexu, ingenio vir**“ (Ein Weib von Geschlecht, an Geist ein Mann), von ihrem königlichen Freunde Friedrich dem Großen ihrem Andenken gewidmet, bezeichnet ihr Grab. Nach ihrem Tode gab ein Commando der Leibgarde zu Pferd von 1 Offizier, 1 Wachtmeister, 2 Corporalen und 30 Garde-Reitern die Ehrenwache bei der Fürstlichen Leiche. Ihrer letzten Anordnung zu Folge begleitete sie auch die Leibgarde zu Pferd am Abend des 4. April bei Fackelschein zu Grab. Die Landgräfin hatte diese Anordnung getroffen, als sie ihr baldiges Ende fühlend am 27. Januar 1774 ihren letzten Willen niederschrieb. Es heißt daselbst: „**1. Je ne veux point être enterrée dans une Eglise, mais dans le Rond d'hyver de mon Jardin; Les Gardes du Corps porteront mon Cercueil, point d'autre Cortége.**“

1774. (Ich will in keiner Kirche begraben sein, sondern in dem Winterrondel meines Gartens. Die Leibgarde soll meinen Sarg tragen, ich wünsche keine andere Begleitung).

Im Mai dieses Jahres trat Freiherr Georg Ludwig von Werner als Lieutenant in der Leibgarde zu Pferd ein. Er mußte auf höchsten Befehl drei Monate lang den Dienst als Garde-Reiter versehen.

Die Leibgarde zu Pferd hatte zu dieser Zeit eine Stärke von 7 Corporalen und 50 Reitern. Sie bestand sonst ganz in der Formation von 1769 und blieb in der eben angeführten Stärke während der ganzen Regierungszeit Landgraf Ludwig IX. Wir bemerken gleich hier, daß es unter diesem Landgrafen nicht selten vorkam, daß Reiter der Leibgarde zu Pferd als Lieutenante zu den Landbataillonen oder zu der Festung Marxburg versetzt wurden.

1781. Ueber die Uniformirung der Leibgarde zu Pferd entnehmen wir einer Rechnung von 1781 Nachstehendes. Der Garde-Reiter erhielt alle zwei Jahre eine „**complete Montur**“. Diese bestand in einem aufgeschlagenen Hut mit roth und weißem Federbusch und Cordon, einem Collet von Pailletuch mit breiten roth und weißen Schnüren besetzt, einer rothen Leibbinde, Handschuhen, Lauffstiefel, wildledernen Hosen und einer Säbeltasche von rothem Tuch. Außer diesen Stücken erhielt er alle fünf Jahre ein Paar Steifstiefel mit Sporen und alle zwölf Jahre einen Mantel von Pailletuch. Die Bärenmützen wurden nur zu großer Galla getragen. An kleinen Montirungsstücken erhielt der Reiter jährlich 19 Ellen Leinwand für Hemden, 2 Halsbinden, 2 Haarbänder, 2 Paar Strümpfe; dann alle 2 Jahre an Stallmontur 1 Stallkittel, 1 Stallwams und 1 Fouragemütze, sowie 5 Gulden zur Unterhaltung der Stiefel. Die Uniform der Unteroffiziere war reich mit Silber verziert.

1785 ertheilte der Landgraf die Genehmigung zur Erbauung einer neuen offenen Reitbahn für die Leibgarde zu Pferd. Dieselbe wurde hinter der Reiterkaserne, wohl da, wo jetzt der zweite Hof des Großherzoglichen Palais sich befindet, zu Anfang 1786 errichtet, und hatte 45 Schuh Breite und 60 Schuh Länge. 1785. 1786.

Als Landgraf **Ludwig X.** am 6. April 1790 seinem Herrn Vater in der Regierung folgte, bestand die Leibgarde zu Pferd in nachstehender Stärke: 1790.

Brigadier Prinz Georg Karl zu Hessen-Darmstadt,
Obrist von Schorokofsky,
Obristlieutenant von Kruse,
Obristlieutenant Baur,
Major Prinz Christian Ludwig zu Hessen-Darmstadt,
Major Klipstein,
Rittmeister Freiherr von Werner,
1 Wachtmeister,
1 Quartiermeister,
1 Feldscherer,
1 Paucker,
4 Trompeter,
3 Corporale,
3 Vicecorporale,
44 Reiter,

65 Köpfe mit 56 Compagnie-Pferden.

Der Etat der Leibgarde zu Pferd blieb auch jetzt für die Mannschaft:

2 Unteroffiziere,
1 Chirurg,
1 Paucker,
4 Trompeter,
4 Corporale,
4 Vicecorporale,
50 Reiter.

1790. Er wurde jedoch nicht immer eingehalten, da Reiter und öfters sogar Corporale bei ihrem Abgang nicht wieder ersetzt wurden. Doch gingen der Leibgarde zu Pferd zuweilen noch Recruten zu, wie z. B. 1796 3 Mann.

Am 11. April fand ein Avancement der Offiziere der Leibgarde zu Pferd statt, bei welchem Obrist von Schorokofsky zum Generalmajor und Commandeur der Leibgarde zu Pferd ernannt wurde. Die beiden Prinzen Georg Karl und Christian Ludwig zu Hessen-Darmstadt erscheinen von da an nicht mehr in den Listen der Leibgarde zu Pferd.

Am 7. Juni wurden die Pferde der Leibgarde an den Kurfürsten von Mainz verkauft, der damals seine Garde du Corps wegen der Krönung des Kaisers Leopold II. zu Frankfurt a. M. vermehrte. Es waren 50 Rappen. Die bisher von der Leibgarde zu Pferd bezogen gewesene Reitercaserne wurde nun dem neu errichteten Regiment Chevauxlegers übergeben. Die Garde-Reiter sollten wieder in die Sattelhöfe, unter Berufung auf die alte Verpflichtung dieser, einquartiert werden. Man stand jedoch wegen der Schwierigkeit der Ausführung bald von dieser Maßregel ab. Die Garde-Reiter mußten sich ihre Quartiere selbst stellen und erhielten hierfür ein jährliches Quartiergeld und Service. Die Leibgarde zu Pferd blieb von da an unberitten.

Die Garde-Reiter hatten jetzt eine tägliche Löhnung von 9 Kreuzern, dann jährlich 2 Klafter Holz und 15 Gulden Quartiergeld (die Unteroffiziere 18 Gulden) und während der Wintermonate monatlich 1 Schoppen Oel. Am 22. März 1793 genehmigte der Landgraf, daß die Garde-Reiter täglich 8 Kreuzer Löhnung und 2 Pfd. Brod beziehen sollten.

1792. Im Jahr 1792 befand sich die Leibgarde zu Pferd unter Generalmajor von Schorokofsky während des Aufenthalts der Landgräfin zu Butzbach, zu der Zeit, als Landgraf Ludwig X. mit seinen Truppen im Felde stand.

Vom April 1793 an führte die Leibgarde zu Pferd die Benennung Garde du Corps. 1793.

Von den Trompetern der Garde du Corps wurden am 6. December drei zugleich bei Hof angestellt, da von den sechs Hoftrompetern ebensoviele abgegangen waren. Der Paucker der Garde du Corps wurde bereits seit dem 4. Februar 1791 neben dem Hofpaucker zum Hofdienste verwendet. Sie erhielten von da an nur noch die Hoflivree. 1794 wurde auch der vierte 1794. Trompeter der Garde du Corps vom Corps aus mit der Hoflivree versehen. Diese bestand in

1 Staatslivree mit 3 Jahren Tragzeit,
1 ordinäre Livree „ 2 „ „
1 Roquelaure (Mantel) mit 3 Jahren Tragzeit,
1 lederne Hose „ 3 „ „
1 Paar Stiefel zur Aufführung des Geleits mit 6 Jahren Tragzeit.

Außerdem erhielten sie jedes Jahr 2 fl. 18 kr. Strumpfgelder.

Am 27. Februar 1795 bewilligte der Landgraf der Garde 1795. du Corps wegen der schweren Zeiten eine Theuerungszulage von täglich 2 Kreuzern. Sie wurde ohne Unterbrechung bis im September 1797 bezogen.

Die Trompeter erhielten 1801 Bandrollen gleich denen der 1801. Cavalerie, nachdem sie bisher noch die alten mit den früheren hessischen Farben getragen hatten.

Auf Befehl des Landgrafen vom 8. Juni 1803 erhielten 1803. der Paucker und die Trompeter von da an die Hoflivree vom Landgräflichen Oberhof-Marschall-Amt. Dieser Befehl wurde jedoch am 2. Juli 1806 dahin geändert, daß das Hof-Marschall-Amt außer der Livree nur die wildledernen Hosen und Handschuhe, Stiefel, Vorschuhe und Sohlen stellen sollte; die Kriegskasse dagegen die militärischen Abzeichen, als Federbusch, Cordon, Degenquaste und Sporen, dann Schuhe, Schuhsohlen, Hemden, Strümpfe, Hals- und Zopfbänder. Den Sold bezahlte die Kriegskasse fort.

Bei der neuen Organisation der Truppen vom 31. Mai

1803. erschien auch für die Offiziere der Garde du Corps eine Uniformsvorschrift. Die Uniform der Offiziere bestand nach derselben in Collet von Pailletuch mit rothem Kragen und Aufschlägen, Chemisets mit Silber und Schärpen als Staatsuniform; in scharlachrothem Rock mit hellblauem Kragen und Aufschlägen und Achselschnüren als Interimsuniform; und endlich in einem blauen Frack mit ponceaurothem Kragen und Aufschlägen und einer Reihe silberner Knöpfe. Die Mannschaft trug noch die Paille-Collets.

1806. Im Juni 1806 wurden die Haarzöpfe abgeschnitten, diese Zierde des Soldaten durch mehr denn hundert Jahre.

Am 12. Juli wurde der Rheinbund errichtet, welchem auch der Landgraf beitrat. Landgraf Ludewig X. nahm hierauf den Titel eines Großherzogs an und ist als Großherzog: **Ludewig I.**

Während der Feldzüge der Großherzoglichen Truppen fanden vielfache Verwendungen von Offizieren der Garde du Corps als Adjutanten oder in anderer ähnlicher Weise statt. Am 5. October 1806 wurde Premierlieutenant Freiherr von Weichs dem General-Commandeur der Großherzoglichen Truppen, Generallieutenant Freiherr von Werner*), als Adjutant beigegeben. Er wohnte in dieser Eigenschaft den Feldzügen 1806 und 1807 in Polen und Schwedisch Pommern bei. Am 30. Mai 1807 wurde er mit dem französischen Orden der Ehrenlegion und 1808 mit dem Ritterkreuz 1. Cl. des Großherzoglichen Ludewigsordens für diese Feldzüge decorirt.

1807. Am 18. Juni 1807 ging Secondlieutenant Freiherr von Zwierlein mit dem Feldreservebataillon freiwillig mit, um sich zu seiner Bestimmung als Adjutant auszubilden.

Am 20. Juni marschirte Major Freiherr von Schaumberg als 2. Major mit dem 1. Volontär-Bataillon aus.

---

*) 1774 im Mai in der Leibgarde zu Pferd eingetreten; s. S. 48.

Rittmeister Freiherr von Weichs wurde am 31. December 1808 zum Adjukanten des Generalmajor Freiherr von Schäffer-Bernstein, welcher zur Uebernahme des Commandos der in Spanien kämpfenden Großherzoglichen Truppen bestimmt wurde, ernannt. Er wurde in diesem Feldzug schwer verwundet. 1808.

Am 1. Februar 1809 erhielten die Offiziere Epauletten und am 6. Februar wurden die Achselbänder abgelegt. 1809.

Am 15. Februar wurde Secondlieutenant Freiherr von Zwierlein commandirt, dem bevorstehenden Feldzuge gegen Oesterreich in der Leibgarde-Brigade beizuwohnen. Er starb an den bei Wagram erhaltenen Wunden am 3. August im Spital zu Ebersdorf.

Die Garde du Corps erhielt am 18. Juni eine neue Uniformirung, und zwar statt der Röcke von Pailletuch dunkelblaue Röcke mit ponceaurothem Kragen, Aufschlägen und Vorstoß, und silbernen Tressen und Quasten. Auch erhielt sie weiß lackirtes Lederzeug. Der Paucker und die Trompeter wurden erst 1810 nach der neuen Ordonnanz uniformirt. Sie erhielten an die reich mit Silber verzierte Uniform ponceaurothe mit silbernen Borten eingefaßte Flügel und dann auch silberne Säbelquasten. Die Bandrollen an den Trompeten wurden nun wieder von Silber mit karmesinrother Seide gefertigt.

Eine Verfügung vom 13. Januar 1810 erhöhte die tägliche Löhnung der Garde du Corps für den Unteroffizier um 5, für den Garde du Corps um 4 Kreuzer. Die Löhnung des Corporals betrug jetzt täglich 20, die des Garde du Corps 15 Kreuzer. Diese Löhnungserhöhung begann mit dem 1. Januar. 1810.

Am 25. October 1811 bestimmte eine Verfügung, daß der Quartiermeister den Rang vor dem Wachtmeister haben solle. Letzterer bekam von da an gleich dem Quartiermeister einen monatlichen Gehalt von 18 Gulden. 1811.

1812. Am 11. Januar 1812 wurde das Service der Corporale erhöht. Sie bekamen jetzt jährlich 3 Stecken Holz. Die Gardes du Corps bezogen 2, der Quartiermeister und der Wachtmeister 4 Stecken Holz jährlich.

1812 und zu Anfang des Jahres 1813 war Major Freiherr von Weichs Commandant d'armes zu Miltenberg. Rittmeister Freiherr von Rabenau befand sich in gleicher Eigenschaft zu Seligenstadt.

1813. Major Freiherr von Weichs begleitete in dem Feldzuge 1813 den Generallieutenant Prinz Emil von Hessen als Adjutant. Er fiel bei Leipzig in Kriegsgefangenschaft.

Am 12. April wurde Generallieutenant von Schorokofsky, welcher seit 1746 von dem Cornet bis zu dieser Charge in der Garde du Corps avancirt war, in den Ruhestand versetzt. Er starb am 25. Februar 1814 zu Groß-Gerau.

Am 25. October erhielt die Garde du Corps blaue Mäntel, statt der bisher getragenen grauen.

1814. Am 11. Januar 1814 wurde dem Garde du Corps Nickel wegen früher bewiesener Tapferkeit das Ritterkreuz 2. Cl. des Großherzoglichen Ludewigsordens verliehen.

Rittmeister Freiherr von Rabenau wurde am 7. Mai als Marsch-Commandant nach Trebur commandirt. Major Freiherr von Weichs ging abermals mit dem Prinz Emil von Hessen als Adjutant nach Frankreich. Er erhielt während des Feldzugs das Ritterkreuz des Kaiserlich Russischen St. Wladimir-Ordens und nach demselben im September das Commandeurkreuz 2. Cl. des Großherzoglichen Ludewigsordens. Die in der Garde du Corps neu ernannten Secondlieutenante von Schorlemmer und Freiherr von Boyneburg waren in diesem Jahre zu ihrer militärischen Ausbildung zum Leibgarde-Regiment commandirt.

Major Freiherr von Weichs wohnte auch dem zweiten Feldzuge gegen Frankreich 1815 als Adjutant des Prinzen Emil von Hessen bei. Secondlieutenant von Schorlemmer erhielt die Erlaubniß, diesen Feldzug im Leibgarderegiment mitzumachen. Rittmeister Freiherr von Rabenau ging am 19. Juni und später nochmals am 25. September als Commandant nach Groß-Gerau. 1815.

Am 16. Juni 1817 erhielt die Garde du Corps in ihrem Etat einen Fourier. — Premierlieutenant Freiherr von Rotsmann wurde in diesem Jahre als Adjutant zu dem Garde-Inspections-Commando commandirt. 1817.

1818 erhielt Corporal Voigt das Ritterkreuz 2. Cl. des Großherzoglichen Ludewigsordens. 1818.

Vom 1. Januar 1819 an erhielt der Wachtmeister der Garde du Corps statt des bisherigen monatlichen Gehalts von 18 Gulden eine tägliche Löhnung von 36 Kreuzern. 1819.

Secondlieutenant Freiherr von Boyneburg wurde 1820 zur Dienstleistung zum Garde-Füsilier-Regiment commandirt. Seine und des Premierlieutenants Freiherrn von Rotsmann Dienstleistung bei der 1. Infanterie-Brigade hörte am 1. Juli wieder auf. 1820.

Die Garde du Corps erhielt am 12. Februar 1821 eine neue Organisation. Die hinsichtlich derselben gegebenen neuen Bestimmungen folgen hier: 1821.

1. Der Etat der Garde du Corps soll künftig sein:

1 Stabsoffizier,
1 Rittmeister,
1 Premierlieutenant,
1 Secondlieutenant,
1 Wachtmeister,
1 Fourier,
7 Corporale,

1821. 1 Paucker,

4 Trompeter,

42 Garde du Corps.

2. Für die Zukunft soll keiner in dieses Corps aufgenommen werden, der nicht wenigstens zwei Capitulationen in dem Großherzoglichen Militär gedient und vorzugsweise Feldzüge mitgemacht hat.

3. Der Aufzunehmende darf nie durch Urtheil des Regimentsgerichts eine Strafe erlitten haben.

4. Derjenige Garde du Corps, welcher das Alter von 60 Jahren erreicht hat, soll nur mit seinem vollen Gehalte, das ist mit dem ganzen Betrag seiner Löhnung und seines Brodes, in Ruhe versetzt werden.

5. Die Offiziere der Garde du Corps avanciren für die Folge unter sich.

6. Die Stabsoffiziere der Garde du Corps erhalten die Fourageratione nach dem Etat der Infanterie; die übrigen Offiziere erhalten keine mehr.

7. Die Offiziere der Garde du Corps tragen auf den Uniformen silberne Achselschnüre. Die Oberröcke sind die der Infanterie.

Die Garde du Corps erhielt am 1. Juli eine neue Uniformirung, bestehend in blauen Röcken mit ponceaurothem Kragen und Aufschlägen, geschlungenen silbernen Schleifen mit Quästchen, Epauletten. Im Uebrigen wurde die bisherige Ordonnanz beibehalten.

Am 26. September wurde dem Premierlieutenant Freiherrn von Rotsmann die Erlaubniß ertheilt, die Kurfürstlich Hessische Feldzugs-Medaille zu tragen.

1822. 1822 wurde Obrist Freiherr von Weichs zum Commandeur der Garde du Corps ernannt, nachdem Obrist Freiherr von Schaumberg den 5. October in Pension getreten war.

1824 wurde bei der Garde du Corps ein Verwaltungsrath ernannt, welcher mit dem 1. Januar ins Leben trat. — Von diesem Jahr an erhielt die Garde du Corps keine Leinwandhosen mehr. 1824.

Am 6. November wurde Premierlieutenant Freiherr von Rotsmann als Adjutant zu dem Präsidenten des Kriegs-Ministeriums commandirt.

Am 14. Juni 1825 erhielt Major Freiherr von Rabenau das Ritterkreuz 1. Cl. des Großherzoglichen Ludewigsordens. 1825.

Die Garde du Corps erhielt am 1. October statt der bisherigen blauen Mäntel, blaue Oberröcke und am 4. October blaue Ordonnanzmützen.

Vom 28. Mai 1827 an wurden die Pallaschkuppel nicht mehr über die Schulter, sondern um den Leib getragen. 1827.

Am 25. August erhielt Premierlieutenant Freiherr von Rotsmann das Ritterkreuz 1. Cl. des Großherzoglichen Ludewigsordens.

Am 23. Mai 1828 erhielt Major Freiherr von Rabenau das Commandeurkreuz 2. Cl. des Großherzoglichen Ludewigsordens. 1828.

Großherzog Ludewig I. starb am 6. April 1830, und es folgte ihm Großherzog **Ludwig** II. in der Regierung. Am 26. December wurde das Militärdienstehrenzeichen für 25 Dienstjahre gestiftet. In der Garde du Corps erhielten es 2 Offiziere, 7 Unteroffiziere, 1 Paucker, 4 Trompeter, 28 Gardes du Corps. 1830. 1833.

Der Etat der Garde du Corps wurde am 5. December um 1 Fourier, 1 Paucker, 2 Trompeter vermindert und bestimmt, daß diese Stellen allmählig eingehen sollten. 1834.

Am 25. August 1836 erhielt Wachtmeister Kautz das Ritterkreuz 2. Cl. des Ludewigsordens. Generalmajor Freiherr von Weichs erhielt am 26. September das Commandeurkreuz 1. Cl. dieses Ordens. 1836.

1838. Am 25. August 1838 wurde dem Corporal Lind das Ritterkreuz 2. Cl. des Ludewigsordens verliehen.

1839. Am 6. Juni 1839 wurde befohlen, daß der Wachtmeister der Garde du Corps von da an die Benennung Oberwachtmeister führen solle.

Am 26. December erhielt Garde du Corps Stahl das Ritterkreuz 2. Cl. des Ludewigsordens, Corporal Voigt und Garde du Corps Kröh I. das Militärdienstehrenzeichen für 50 Dienstjahre.

1840. Während der Anwesenheit Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Thronfolger Alexander von Rußland, jetzt Kaiser Alexander II., am Großherzoglichen Hofe im Jahre 1840 war die Garde du Corps durch 14 Unteroffiziere und Gefreiten von der 1. Infanterie-Brigade und 6 Unteroffiziere und Gefreiten vom Garde-Regiment Chevauxlegers verstärkt. Diese Verstärkung trug für die Dauer ihres Commandos die Uniform der Garde du Corps. Generalmajor Freiherr von Weichs erhielt im Juni das Großkreuz des Kaiserlich Russischen St. Stanislausordens.

Großherzog Ludwig II. stiftete 1840 am 14. Juni ein Felddienstzeichen zur Erinnerung an die letzten Feldzüge seit den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts. In der Garde du Corps erhielten dasselbe: 2 Offiziere, 5 Unteroffiziere, 1 Paucker, 2 Trompeter, 18 Gardes du Corps.

Am 25. August erhielt Rittmeister Freiherr von Grancy das Ritterkreuz des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen.

1841. Der Commandeur der Garde du Corps, Generalmajor Freiherr von Weichs, trat am 26. Mai 1841 in Ruhestand. Er nahm am 1. Juli von dem hierzu ausgerückten Corps Abschied.

Am 25. August erhielt Major Freiherr von Rabenau das Commandeurkreuz 2. Cl. des Ludewigsordens, Trompeter Wittich das Ritterkreuz 2. Cl. dieses Ordens.

Am 17. November wurde Generalmajor in Pension von Marquard zum Commandeur der Garde du Corps ernannt. 1841.

Durch Verordnung vom 9. März 1842 wurde eine neue Ordonnanz der Offiziersepauletten eingeführt. 1842.

Am 26. December erhielt Generalmajor von Marquard das Commandeurkreuz 1. Cl. des Ludewigsordens. Am 11. Mai wurde dem Garde du Corps Wüst gestattet, die ihm von Seiner Majestät dem König von Hannover verliehene Kriegsdenkmünze für die Königliche Deutsche Legion zu tragen.

Dem Garde du Corps Kröh I. wurde bei Veranlassung des wirklich zurückgelegten 50. Dienstjahres am 21. März 1843 das Ritterkreuz 2. Cl. des Ludewigsordens verliehen. 1843.

Die Garde du Corps wurde am 9. December dieses Jahres für die Dauer der Anwesenheit Ihrer Kaiserlichen Hoheiten des Großfürsten Thronfolger Alexander von Rußland und Dessen Gemahlin der Großfürstin Marie Alexandrowna, Tochter des Großherzogs, abermals mit 22 Unteroffizieren der Linie verstärkt. Das Commando der Letzteren dauerte bis 18. April 1844.

Am 25. August 1844 fand die feierliche Enthüllung des Ludewigs-Monuments zu Darmstadt statt. Die Garde du Corps befand sich während der Feierlichkeit an der Spitze sämmtlicher Großherzoglichen Truppen, welche in der Rheinstraße aufgestellt waren. Rittmeister Freiherr von Grancy eröffnete nach der Enthüllung mit der Garde du Corps das Defiliren der Truppen vor dem ehernen Standbilde des Großherzogs Ludewig I. 1844.

Am 1. März 1845 erhielt Paucker Crispin das Dienstehrenzeichen für 50 Jahre. 1845.

Am 28. Mai wurde die Löhnung der Garde du Corps erhöht. Dieselbe betrug nunmehr:

| | | | |
|---|---|---|---|
| für den Corporal . . . . | täglich | 25 | kr. |
| „ „ Paucker . . . . | „ | 27 | „ |
| „ „ Trompeter . . . . | „ | 27 | „ |
| „ „ Garde du Corps . . | „ | 18 | „ |

1845. Tags darauf, am 29. Mai, wurde den Corporalen der Garde du Corps die Benennung Wachtmeister ertheilt.

1846. Der Oberwachtmeister der Garde du Corps erhielt am 25. April 1846 Rang und Auszeichnung als Unteradjutant.

In demselben Jahre wurden drei Dienstehrenzeichen für 50 Jahre verliehen, am 3. September dem Wachtmeister Lind, am 5. October dem Garde du Corps Kröh II. und am 21. November dem Wachtmeister Baumgard.

1847. Am 1. März 1847 erhielt Wachtmeister Kinkel und am 15. desselben Monats Garde du Corps Schäfer das Dienstehrenzeichen für 50 Dienstjahre.

Während der Anwesenheit Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Thronfolger Alexander von Rußland und Dessen Gemahlin in diesem Jahre wurde die Garde du Corps abermals, diesmal durch 10 Unteroffiziere der Linie verstärkt. Major Freiherr von Grancy erhielt am 7. October den Kaiserlich Russischen St. Wladimir-Orden 4. Cl.

1848. Der seitherige Commandeur der Garde du Corps, Generalmajor von Marquard wurde am 12. April 1848 auf sein Nachsuchen von dem Commando der Garde du Corps entbunden*) und Major Freiherr von Grancy zum Commandeur derselben ernannt.

1849. Am 13. Juni erhielt die Garde du Corps auf Befehl Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs **Ludwig III.** die für die Truppen zu Fuß vorgeschriebene neue Uniformirung. Sie behielt als Auszeichnung Epauletten auf den Waffenröcken und Silbertressen auf Kragen und Aufschlägen 'Endlich erhielt sie auf den Helmen schwarze Roßhaarbüsche, ein Geschenk Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs. Den Gardes du Corps wurde die Corporalsauszeichnung verliehen. Statt der bisherigen Ausrüstung:

*) Generalmajor von Marquard starb am 28. Januar 1854 zu Darmstadt.

Karabiner, Pallasch und Kartusche erhielt die Garde du Corps 1849.
jetzt die Muskete, den Infanteriesäbel und die Patrontasche.

Nachdem die Garde du Corps so in eine Infanterie-Compagnie verwandelt worden war, erhielt sie auf Allerhöchsten Befehl am 10. Juli die Benennung „Garde-Unteroffiziers-Compagnie." Dieser Befehl bestimmte zugleich, daß die Benennung

„Rittmeister" durch „Hauptmann",
„Oberwachtmeister" durch „Unteradjutant",
„Wachtmeister" durch „Gardefeldwebel",
„Garde du Corps" durch „Gardecorporal"

ersetzt werden solle. Der noch bei dem Corps befindliche „Paucker" wurde zum „Trompeter" ernannt.

Am 22. Juli erhielten die Unteroffiziere der Garde-Unteroffiziers-Compagnie gleichen Rang mit denen der Linientruppen. Die Garde-Unteroffiziers-Compagnie aber erhielt durch einen Allerhöchsten Befehl vom 6. November den Rang vor allen anderen Truppenabtheilungen der Großherzoglichen Armeedivision.

Nach einer Allerhöchsten Entschließung von diesem Jahre, sollte eine Ergänzung der Garde-Unteroffiziers-Compagnie bei Abgängen vorerst nicht mehr stattfinden.

Am 4. August wurde dem Gardecorporal Wüst die Königlich Englische Kriegsmedaille für die Schlacht von Salamanca verliehen.

Am 20. Februar 1850 erhielt Trompeter Wittich, am 1850.
4. April Gardecorporal Stahl und am 3. September Gardecorporal Scherer das Dienstehrenzeichen für 50 Dienstjahre.

Am 31. März 1852 erhielt Gardecorporal Sachs das 1852.
Dienstehrenzeichen für 50 Dienstjahre.

Bei der Anwesenheit Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Thronfolger von Rußland und Dessen Gemahlin im Jahr 1852 versah die Garde-Unteroffiziers-Compagnie nur bei Höchst-

1852. diesen den Dienst. Zum Dienst bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog und Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin waren während dieser Zeit 24 Unteroffiziere der 4 Infanterie-Regimenter commandirt.

1853. Am 14. August 1853 wurde der Commandeur der Garde-Unteroffiziers-Compagnie, Obristlieutenant Freiherr von Grancy, zum Ministerresidenten an den Höfen zu Paris, Haag und Brüssel ernannt. Er erhielt den Abschied und wurde zur Suite du Corps versetzt, mit der Erlaubniß, die Uniform der Garde-Unteroffiziers-Compagnie auch ferner zu tragen. Seine Königliche Hoheit der Großherzog befahlen hierauf Allerhöchst am 18. October, daß das Commando der Garde-Unteroffiziers-Compagnie von nun an jedesmal durch Allerhöchstihren ältesten Flügeladjutanten geführt werden solle. Oberst und Flügeladjutant Camesasca übernahm diesem höchsten Befehl zu Folge am 18. October das Commando der Garde-Unteroffiziers-Compagnie. Oberst Camesasca stand früher im 1. Infanterie-Regiment, wurde 1840, 9. Juni, Adjutant Seiner Hoheit des Erbgroßherzogs und 1848, 25. August, Flügeladjutant.

Nachdem nach einer Allerhöchsten Entschließung, wie oben erzählt, seit 1849 eine Ergänzung der Garde-Unteroffiziers-Compagnie bei Abgängen nicht mehr stattgefunden hatte, befahlen Seine Königliche Hoheit der Großherzog den 21. December, daß durch Ernennung einer noch zu bestimmenden Anzahl Gardecorporale wiederum eine Ergänzung der Compagnie zu geschehen habe. Durch diese Ergänzung soll auch denjenigen älteren Militärpersonen, welche sich durch Diensteifer und gutes Betragen ausgezeichnet haben, die aber nach den bestehenden Verordnungen zur Erwerbung von Civilstellen nicht ganz geeignet sind, Gelegenheit gegeben werden, mit der Zeit in ein Dienstverhältniß einzutreten, das ihnen auch in ihrem höheren Lebensalter eine ehrenvolle und gesicherte Stellung bietet.

Am 16. Februar 1854 wurde die Garde-Unteroffiziers-Compagnie wieder um 7 Gardecorporale verstärkt und nach Allerhöchster Entschließung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs der Etat derselben auf 1854.

1 Compagnie-Commandant,
1 Gardeoberfeldwebel,
6 Gardefeldwebel,
40 Gardecorporale

festgesetzt. Ueber die Aufnahme in die Garde-Unteroffiziers-Compagnie bestimmt nachstehender Allerhöchster Befehl vom 24. Januar:

„Die künftige Ergänzung Meiner Garde-Unteroffiziers-Compagnie hat von nun an unter den nachstehenden Bedingungen stattzufinden:

1. Die zur Aufnahme in die Garde-Unteroffiziers-Compagnie vorzuschlagenden Unteroffiziere und Soldaten müssen wenigstens drei Capitulationen in der Linie gedient haben.

2. Es dürfen eintretenden Falls von den Commandostellen der verschiedenen Waffen nur solche Leute zur Aufnahme in die Garde-Unteroffiziers-Compagnie in Vorschlag gebracht werden, welche sich durch anerkannte Treue und Zuverlässigkeit, Nüchternheit und ein vortheilhaftes militärisches Aeußere und Haltung auszeichnen und wenigstens in der letzten Capitulation keine Strafe erhalten haben.

3. Die Garde-Unteroffiziere sollen in der Regel nicht unter der Größe von 6 Fuß 9 Zoll sein.

4. Da für die Unteroffiziere der Linie in vielfach anderer Weise von Mir gesorgt worden ist, so soll bei Ergänzung der Garde-Unteroffiziers-Compagnie vorzugsweise auf geeignete Leute aus dem Stande der Soldaten gesehen und nur bei dem Mangel derselben auf lang gediente Unteroffiziere, welchen etwa die Befähigung zur Versorgung im Civildienste abgeht, Rücksicht genommen werden.

1854. Als Ausnahme von diesen Bestimmungen gestatte Ich, daß bei einem sonst geeigneten Manne, welcher Feldzügen mit Auszeichnung beigewohnt hat, oder im Dienst oder sonst ohne sein Verschulden theilweise invalid geworden ist, von der unter 1. festgesetzten Dienstzeit abgesehen und der Antrag auf die Aufnahme gestellt werden darf.

Auch bei dem unter 3. bestimmten Maße für die Garde-Unteroffiziere darf bis zu höchstens 2 Zoll abgesehen werden, wenn der vorzuschlagende Mann den übrigen Bedingungen in vorzüglichem Maße entspricht und sonst ein kräftiges militärisches Aeußere hat.

Vor der Aufnahme in die Compagnie sind Mir jedesmal erst die zum Eintritte in dieselbe vorgeschlagenen und von dem Kriegsministerium bezeichneten Leute zur Bestätigung vorzustellen.

Darmstadt den 24. Januar 1854.

LUDWIG."

1855. Am 13. Februar 1855 erhielt Gardecorporal Specht das Dienstehrenzeichen für 50 Dienstjahre.

Am 9. Juni erhielt Gardefeldwebel Lind das silberne Kreuz des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen.

1856. Am 18. August 1856 wurde dem Unteradjutant Krämer das silberne Kreuz des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen verliehen.

1857. Der Commandeur der Garde-Unteroffiziers-Compagnie, Oberst und Flügeladjutant Camesasca, erhielt am 26. Januar 1857 das Commandeurkreuz des Königlich Griechischen Erlöserordens.

Am 8. April erhielt die Garde-Unteroffiziers-Compagnie statt der bisherigen schwedischen, brandenburgische Aermelaufschläge. Sie trug dieselben zum erstenmale am 10. Mai.

# Schluß.

Wir sind zu Ende mit unserer Uebersicht der Geschichte der Garde-Unteroffiziers-Compagnie. Ist es auch nicht das Bild kriegerisch bewegter Zeiten, welches wir darzustellen hatten, so ist es doch die Geschichte eines Corps Haustruppen, welches die erste Tugend des Soldaten, die Treue für seinen Fürstlichen Herrn durch volle zwei Jahrhunderte in hohem Maße bethätigt hat. Möge in dem langen ehrenvollen Bestehen dieses Corps die Bürgschaft liegen, daß ihm noch lange das Glück des unmittelbaren Dienstes unseres Landes- und Kriegsherrn in gleich treuer Hingebung gewährt sein möge.

| Nr. | Eintritts-Charge und Namen | Zugang. |
|---|---|---|
| 27. | Lieutenant<br>Christoph Friedrich **Freiherr von Minigerode.** | 1709. |
| 28. | Lieutenant<br>**von Braun.** | Unbekannt. |
| 29. | Rittmeister<br>Arnold Christian **von Pretlack Freiherr zu Witten.** | 1711, 2. April. |
| 30. | Cornet<br>Christian Ernst **Freiherr von Weitolshausen genannt Schrautenbach.** | Unbekannt, erscheint zum erstenmal in einer Liste von 1717. |
| 31. | Cornet<br>Johann Christoph **von Kruse.** | 1718, 28. Februar von dem Corps Grenadiers à Cheval. |
| 32. | Cornet<br>Ernst Friedrich **von Rieppurg.** | 1719, 1. April. |
| 33. | Cornet<br>Friedrich Karl **von Kitscher.** | 1727, 26. Februar. |

| Avancement im Corps. | Abgang. |
|---|---|
| | 1710, 10. Februar als Rittmeister mit Abschied. |
| | 1716 mit Abschied. |
| | 1719, 3. März zum Corps Grenadiers à Cheval versetzt. |
| 1718, 28. Februar Lieutenant. | 1721, 1. Mai als Hauptmann zum Regiment Schrautenbach versetzt. |
| 1720, 22. November Lieutenant, 1727, 8. December Rittmeister. | 1731 im Februar. |
| 1727, 8. December Lieutenant, 1731, 2. Februar Rittmeister, 1739, 10. Juli Major, 1743, 24. Jan. Obristlieutenant, 1746, 16. April Obrist, 1753, 16. April Brigadier, 1755, 16. April Generalmajor, 1760, 16. April Generallieutenant und Commandant der Leibgarde zu Pferd. | 1768, 1. December. |
| | 1732, 1. Juli als Capitain zum Leibrgt. Garde des Dragons versetzt. |

| Nr. | Eintritts-Charge und Namen. | Zugang. |
|---|---|---|
| 63. | Premierlieutenant Albert Joseph **von Lanquesaing.** | 1803, 31. Mai. |
| 64. | Premierlieutenant August **Prinz von Sayn Wittgenstein-Berleburg.** | 1803, 31. Mai. |
| 65. | Premierlieutenant Ferdinand **Freiherr von und zu Weichs.** | 1804, 7. Februar aus Kurcöllnischen Diensten übernommen. |
| 66. | Secondlieutenant Friedrich Christian **Freiherr von Zwierlein von Winnerod.** | 1806, 1. December. |
| 67. | Premierlieutenant Georg **Freiherr von Nordeck zur Rabenau.** | 1810, 10. Februar von der Leibgarde-Brigade. |
| 68. | Secondlieutenant Friedrich **Freiherr von Nordeck zur Rabenau.** | 1811 vom Garde-Füsilier-Bataillon. |
| 69. | Secondlieutenant Franz **von Uetterodt.** | 1812, 29. Februar. |
| 70. | Secondlieutenant F. **von Schorlemmer.** | 1814, 7. Mai. |
| 71. | Secondlieutenant Gustav Adolph **Freiherr von Boyneburg.** | 1814, 14. Juni. |

| Avancement im Corps. | Abgang. |
|---|---|
| | 1806, 22. Januar mit Abschied. |
| | 1804, 25. Juni als Stabscapitain zur Leibbrigade versetzt. |
| 1808, 4. Febr. Stabsrittmeister,<br>1810, 2. Mai Rittmeister,<br>1812, 29. Februar Major,<br>1819, 14. Mai Obristlieutenant,<br>1821, 19. Januar Obrist,<br>1826, 22. Juni Generalmajor. | 1841, 26. Mai in Pension mit der Erlaubniß, die Uniform der Compagnie fortzutragen. |
| | 1809, 3. August an den bei Wagram erhaltenen Wunden im Spital zu Ebersdorf gestorben. |
| 1812, 29. Februar Rittmeister,<br>1823, 17. März Major. | 1833, 20. November als Commandeur der Gensdarmerie. |
| 1812, 29. Febr. Premierlieutenant. | 1817, 10. November als Rittmeister in Pension. |
| | 1813, 15. Juni gestorben. |
| | 1816, 26. Juni von der Krone Preußen übernommen. |
| 1830, 11. April Premierlieutenant,<br>1833, 26. November Rittmeister. | 1844, 19. Juni in Pension. |

| Nr. |
| --- |
| 72. |
| 73. |
| 74. |
| 75. |
| 76. |
| 77. |
| 78. |
| 79. |

Januar

Landgra

zu Hessen

ecember. 1777, ges